

Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Ausserdem werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklameneil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Nachklänge zum Budapester Aufenthalt des Kaisers Wilhelm.

Des deutschen Kaisers Besuch in Budapest ist von weit größerer Bedeutung wie ähnliche Reisen desselben ins Ausland. Unser Kaiser erwägt nicht lange, was er spricht, er lässt sich von augenblicklichen Stimmungen hinreisen, und darin liegt der Hauptgrund des Zaubers, den seine Person ausübt, wenn diese Stimmungen heitere sind. Und das war in Budapest der Fall. Kaiser Wilhelm und die Magyaren haben sich gegenseitig gefunden, und die Wirkung dieses Zusammentreffens wird nachhaltig sein. Das Entzücken der Magyaren über den Toast des Kaisers Wilhelm ist unbeschreiblich; die ungarische Presse findet Worte der Hochachtung und Sympathie für Kaiser Wilhelm, welche anderswo nur als Neuerungen des Byzantinismus aufgefasst werden würden. Bei den Ungarn aber kommt lediglich das innere Empfinden zum Ausdruck: Kaiser Wilhelm hat sie mit seiner rhetorisch hervorragenden Rede in ihren innersten Gefühlen zu packen verstanden. Es wird hoffentlich nicht ausbleiben, dass das vom Slaventhum hart bedrängte Deutschthum in der Habsburgischen Monarchie als Frucht jenes Toastes ein innigeres Verhältnis zwischen Deutschthum und Magyarenthum davonträgt.

Über die letzten Stunden des Aufenthaltes des Kaiser Wilhelm in Budapest wird noch gemeldet, dass die beiden Kaiser am Dienstag Abend 8 Uhr mit glänzendem Gefolge durch die feierhaft erleuchteten Straßen nach dem Opernhaus fuhren, wo eine glänzende Feiervorstellung stattfand und die Kaiser mit begeisterten Eljenußen begrüßt wurden. Auch nach Beendigung der Vorstellung wurden ihnen nicht enden wollende Ovationen dargebracht, worauf sie freundlich dankten. Die beiden Kaiser unternahmen sodann eine Rundfahrt durch die Stadt zur Besichtigung der Illumination, auf dem ganzen Wege von der Oper bis zum Bahnhof von wahrhaft frenetischem Jubel begrüßt: Kurz vor 10 Uhr erschienen die Monarchen auf dem Bahnhof, verweilten einige Augenblicke auf dem Bahnsteig, reichten sich sodann die Hand und küssten sich wiederholt. Hierauf bestieg Kaiser Wilhelm den Wagen des Sonderzuges und wechselte noch vom Fenster desselben aus einige herzliche Worte mit Kaiser Franz Josef. Als sich der Zug in Bewegung setzte, begleiteten ihn stürmische Eljenußen der Anwesenden. Kaiser Franz Josef kehrte darauf zur Hofburg zurück, von der noch immer die Straßen durchwogenden Bevölkerung überall mit brausenden Zurufen begrüßt.

Die Budapester Studenten zeigten am Mittwoch dem Rector an, sie beabsichtigten an Kaiser Wilhelm für seine Worte vom Dienstag eine Dankadresse zu richten. Die gesamte Jugend soll am heutigen Freitag in feierlichem Zuge sich zum Prinzen von Ratibor begeben und diesem die Adresse übergeben. Der Rector ertheilte die Erlaubnis zu dieser Kundgebung. Mittwoch Abend veranstaltete die Commune Budapest ein Banket zu Ehren der deutschen Journalisten, welche von den Budapester Collegen für die Kaisertage eingeladen waren. Dasselbe nahm einen sehr glänzenden Verlauf.

In einer am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung der Budapester hauptstädtischen Vertretung berichtete der Bürgermeister Markus, dass das mit der Vorbereitung des Empfanges des Deutschen Kaisers beauftragte Comité Alles gethan habe, um den Empfang so glänzend als möglich zu gestalten. Er habe seinerseits unter dem Eindruck des Empfanges den Gemeinderath und die Vertretung Berlins telegraphisch begrüßt, worauf von dort ein begeistertes Echo erfolgt sei. Der Bürgermeister verlas sodann unter lebhaften Eljenußen die Telegramme und sprach schließlich der hauptstädtischen Bevölkerung, den Vereinen und Corporationen seinen Dank aus für den herzlichen und würdigen dem Deutschen Kaiser bereiteten Empfang. (Allgemeine Eljenuße.)

Die Municipalversammlung der Stadt Kecskemet beschloss einstimmig unter großer Begeisterung, die Trinksprüche des Königs von Ungarn und des Deutschen Kaisers mit vollem Inhalte im Protokolle zu verewigen und dem Dank und der Freude wegen des Inhaltes der Reden gleichfalls im Protokolle Ausdruck zu verleihen.

Über den ungarischen Parlamentarismus hat sich der deutsche Kaiser sehr günstig ausgesprochen.

Er äußerte, einer Budapester Meldung des "Neuen Wiener Tagblattes" zufolge, auf der Hoffoore zum Grafen Theodor Andrássy: "Ich kenne die parlamentarischen Verhältnisse Ungarns. Dieselben sind günstiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn besitzen ungemein viel politischen Instinkt, was freilich bei einem Volke, das seit tausend Jahren politisch dient, kein Wunder ist. In großen Momenten sind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen sich, und Doctrinäre haben hier keinen Einfluss." Diese Werthschätzung des ungarischen Parlamentarismus ist um so bemerkenswerther, als Ungarn bekanntlich eine große liberale Mehrheit und eine ausgebildete Parlamentsregierung hat.

Tagesereignisse.

Der Kronprinz und sein Bruder Eitel Friedrich werden nach ihrer Einreise zum Oster vorläufig in Blön bleiben. Auch der drittälteste Sohn des Kaiserpaars, Prinz Adalbert, welcher sich der Marine widmen will, wird zu Oster nach Blön kommen, um dort für seinen Beruf vorbereitet zu werden.

Nach dem "B. B. G." ist dem früheren Staats-Secretär des Innern v. Bötticher auf der Jagd ein Unfall zugestossen, der ihm Anlass gegeben hat, sich am Mittwoch in das Lazarus-Krankenhaus in Berlin bringen zu lassen. Die Verlegung des Ministers scheint zu Verzögerungen keinen Anlass zu geben. Herr von Bötticher empfing in der Anstalt gestern Nachmittag u. a. den Besuch des Cultusministers Bosse.

Über die Militärstrafreform schreibt man der offiziösen Münchener Allg. Zeit. aus Berlin, dass im Bundesrat augenblicklich tatsächlich Niemand etwas Genaueres über den Stand der Sache wisse. Es herrsche aber in allen competenten politischen Kreisen völlige Klarheit darüber, dass an eine Bewilligung irgendwie namhafter Marineforderungen seitens des Reichstags nicht zu denken ist, wenn nicht die Militärstrafreform vorgelegt wird.

Gestern wurden im Gürzenich zu Köln unter zahlreicher Beteiligung von Männern der Wissenschaft, des politischen und des praktischen Lebens durch Professor Schmoller die Sitzungen des Vereins für Socialpolitik eröffnet. Schmoller gedachte der 25-jährigen Tätigkeit des Vereines. Redner sprach von der Wirkung der Handelsverträge, auch auf die Lage der unteren Klassen, von den Angriffen, welchen der Verein von links und rechts ausgeübt sei, und kennzeichnete sodann den Standpunkt des Vereins: "Arbeiterfreundlich sind wir und wollen wir bleiben; denn eine Hebung der unteren Volksklassen ist eine Lebensfrage unserer Gesellschaftsordnung. Wir sind aber auch nicht unternehmerfeindlich und haben stets das Wirkeln der Unternehmer anerkannt. Die in den letzten Jahren eingetretene Reaction in der Socialreform ist kein Beweis, dass in der Socialreform eine Stützung eingetreten ist; denn die Durchführung großer social-politischer Gesetze zieht eine gewisse Reaction, eine Verbauungspause nach sich.... Wir müssen ausgleichen. Die Kämpfenden müssen lernen, sich gegenseitig zu verstehen. Die Liebe zum Vaterlande, die Hochhaltung unserer nationalen großen Institutionen und das Gefühl der Verpflichtung und Gerechtigkeit der höheren Klassen gegenüber den weniger Begünstigten werden unsere Sache auf der Grundlage der Vernunft und Wissenschaft stützen lassen."

Der geschäftsführende Ausschuss der deutschen Bäcker-Innung "Germania" hat beschlossen, sobald der Bundesrat am 7. October zusammengetreten sei wird, sich abermals wegen des Maximalarbeitsstages an ihn zu wenden. In der Sitzung des Innungsverbandes wird namentlich versucht, die Aussagen der Gewerbeinspectoren über die Wirkung des Maximalarbeitsstages anzugreifen, die mit der Meinung der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bäckermeister im Widerspruch stehen.

Die Entscheidung für die Aufhebung der Cautionen der Beamten ist, wie die "B. B. G." bestätigen, sowohl im Reiche wie in Preußen gefallen, und es dürfte demnächst die kaiserliche Genehmigung erfolgen.

Der nächste allgemeine conservative Parteitag findet am 29. und 30. Januar 1898 in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn v. Manteuffel statt.

— In Hinblick auf die commerciellen Interessen Deutschlands in Guatemala vereinigten sich die an dem Verkehr mit Guatemala interessirten Hamburger Kaufleute am Mittwoch zu einer Sitzung an die dortige Handelskammer, in welcher diese Körperschaft ersucht wird, beim Reichskanzler dahin zu wirken, dass angesichts der auf Guatemala ausgebrochenen Revolution ein deutsches Kriegsschiff zum Schutz deutscher Staatsangehöriger und deren Besitzthums dorthin entsandt werde. Die größten und reichsten der Plantagen Guatemalas sind deutsches Eigentum.

Zu den Eisenbahnprojekten in Deutsch-Ostafrika veröffentlicht der nationalliberale "Hannover-Cour." einen von einem hervorragenden Kenner der einschlägigen Verhältnisse zugesandten Artikel, welcher sich entschieden gegen die Fortsetzung ostafrikanischer Bahnlinien in das weitentlegene Innere erklärt. Wenn England den Bau einer Bahn am Victoriasee beschleunige, so sei es dazu nicht veranlaßt durch das Bischen Handel in Uganda, sondern durch das Bestreben, das Mithal und damit Aegypten zu sichern. Wir hätten keine derartige Veranlassung, und unsere Interessen an den Seen seien nicht so beschaffen, dass sie den riesigen Kostenaufwand für eine Centralbahn auch nur annähernd lohnen würden. Der einzige wirkliche Handelsgegenstand jener fernen Landstriche sei das Elfenbein, und der Haupthandelsplatz für dieses war dort Tabora, dessen Tage aber gezählt seien, weil es keine Gelände mehr gebe, wo sich die Elefantenjagd lohne. Deshalb hätten die Araber auch zumeist Tabora verlassen. Die Einfuhr deutscher Waren lohne sich aber nicht, weil die Eingeborenen nicht kaufkräftig sind.

— Die österreichische Reichsrathssession ist am Donnerstag unter für das Cabinet Badeni sehr ungünstigen Auspicien eröffnet worden. Die Mehrheit, auf die sich Graf Badeni glaubt stützen zu können, durfte beim ersten besten Anlass in die Brüche gehen. Selbst die Jungtschechen sind bereits schwierig geworden. Die deutsche Oppositionspartei sind gerüstet und entschlossen, die Obstruction mit allen Mitteln fortzusetzen. Die Versuche Badenis, die Liberalen zu verjöhnen, sind gescheitert. Dieselben lassen sich vor Zurückziehung der Sprachenverordnungen überhaupt nicht in Verhandlungen ein. Der Sturm hat gleich in der ersten Sitzung begonnen. Die neue Session wurde durch den Ministerpräsidenten Grafen Badeni eröffnet, welcher, von der Gruppe Schönerer mit ironischen Hochrufen empfangen, den Abgeordneten Dr. Zurkan, als das älteste Mitglied des Hauses, aufforderte, das Alterspräsidium zu übernehmen. Abgeordneter Dr. Zurkan richtete eine kurze Ansprache an die Abgeordneten, die stellweise durch laute Zwischenrufe der Opposition unterbrochen wurde; er bat um Einigkeit und das Fällenlassen des unfruchtbaren Streites und schloss mit einem Hoch auf den Kaiser, welches vom ganzen Hause dreimal wiederholt wurde. Abg. Schönerer rief: "Hoch das deutsche Volk!" Die Linke wiederholte den Ruf stürmisch. Abg. Bergelt fragte wegen der durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen feierlichen Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser an. Abg. Dr. Zurkan erwiderte seiner Meinung nach sei dies ein Recht, nicht eine Pflicht der Krone. Großen Lärm entfesselte eine Anfrage Gregorius, ob es wahr sei, dass sich sechzehn als Diener verkleidete Polizisten im Hause befänden. Fortgesetzte leidenschaftliche, theilweise gegen den Grafen Badeni gerichtete Zwischenrufe der Opposition wurden laut. Inzwischen ließ der Alterspräsident die Präsidentenwahl durch Namens-Aufruf vornehmen. Während des Wahlaktes herrschte ununterbrochen Lärm; heftige Zwischenrufe links und scharfe persönliche Auseinanderziehungen, namentlich zwischen den Deutschböhmern und Jung-Tschechen gab es fortwährend. Der Wahl enthielten sich der Großgrundbesitz, die Deutschfortschrittlichen, die Deutschnationalen, die Antisemiten und die Sozialdemokraten. Wenn ein deutscher Abgeordneter irgendwelcher Partei der Rechten einen Stimmzettel abgab, hörte ihn die Linke. Kurz nach 12 Uhr wurde die Sitzung befußt Scrutinums unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündete der Alterspräsident unter furchtbarem tumult, dass von 212 abgegebenen Stimmen 203 auf den Clericalen Rathrein entfielen. Schönerer, Wolf, Fro, Türk, Knittel wendeten sich mit Wuth gegen Rathrein; eine halbe Stunde lang hörte man nur: "Wir wollen keinen Volksverräther!" "Ehrender Bube!" "Verräther!" "Kinder und Kindeskinder werden Dich verachten!" —

Kathrein nahm die Wahl trotzdem an. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die früheren Vicepräsidenten Abramovitsch und Kramar wiedergewählt. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Kittel wegen Zurückziehung der Sprachenverordnungen bemerkte der Präsident, er könne nur solche Anfragen beantworten, die in seine Kompetenz fallen. Eine vom Ministerpräsidenten eingegangene Zuschrift lädt das Haus zur Börnahme der Delegationswahlen ein; dieselben werden voraussichtlich am Sonnabend stattfinden. Es folgten zahlreiche Dringlichkeitsanträge, darunter solche auf Abänderung der Geschäftsvorordnung, auf Vergebung des Ministers Badeni in den Anklagezustand, auf Aufhebung der Sprachenverordnungen und schließlich Rothstandsanträge.

— In Folge der Excommunication des spanischen Finanzministers durch den Bischof von Mallorca beschlossen die Minister ein Memorandum an den Papst zu richten, welches der spanische Botschafter beim Vaticano überreichen soll. Gestern hieß es, der Finanzminister wolle seine Entlassung geben in Folge der Weigerung der Königin-Regentin, irgend eine Verfügung des Finanzministeriums zu unterzeichnen, so lange Navarro Reverter Minister sei. Diese Nachricht dürfte falsch gewesen sein, da das Gericht von der Demission des Finanzministers Navarro Reverter dementirt wird, die Demission aber unabwendbar wäre, wenn die Königin den oben erwähnten Standpunkt wirklich einnähme. — Der oberste Kriegsgerichtshof hat das Urtheil des Kriegsgerichts gegen Sempau wegen eines Fehlers im Prozeßverfahren aufgehoben. Die Verhandlung soll wieder aufgenommen werden, weil nicht erwiesen ist, daß Sempau ein Anarchist sei.

— Der König von Schweden hat anlässlich seines Jubiläums wiederholt Gelegenheit genommen, seiner Friedensliebe Ausdruck zu verleihen. Bei dem Empfang der schwedisch-norwegischen Vertreter im Auslande sprach sich der König dahin aus, daß die Politik der vereinigten Reiche darauf hinziehen müsse, eine unparteiische Neutralität aufrecht zu halten und freundschaftliche Beziehungen mit allen auswärtigen Nationen zu pflegen; denn diese Politik passe am besten für die beiden Reiche und stimme mit dem Wunsche und der Denksweise der Bevölkerung überein. Auf die Glückwünsche des Officiercorps antwortete der König: „Unsere historischen Erinnerungen sind nicht allein Zierben, sondern vielmehr auch Verpflichtungen, die nicht so aufgefaßt werden dürfen, daß wir unsere Fahnen nach fremden Ländern tragen sollen. Nein! Unsere Zeit weist uns andere Aufgaben an. Zurückgeführt innerhalb seiner jetzigen Grenzen, vereinigt mit dem Bruderlande, hat Schweden über 80 Jahre die Segnungen des Friedens genossen, was man früher kaum für möglich gehalten hätte. Künftig darf das Schwert nur gezogen werden, um die Selbstständigkeit, die Freiheit, die Ehre und das Recht des geliebten Vaterlandes zu verteidigen.“ — Am Mittwoch empfing das Königspaar im Schloßhofe einen Aufzug von 1500 Studenten schwedischer Universitäten, deren Worführer dem König die Huldigung der academischen Jugend darbrachte. Am Abend fand ein Galaball statt, zu welchem 3000 Einladungen ergangen waren. — Morgen begibt sich das Königspaar nach Christiania, um der dortigen Jubiläumsfeier beizuhören.

— Ein Verbot der Getreideausfuhr aus Russland soll, wie sich die „Deutsche Tageszeit.“ aus Petersburg melben läßt, trotz offiziöser Ablehnung bevorstehen. Der russische Finanzminister habe die Zahlung aller Getreidevorräthe angeordnet. — Bisher haben sich die Petersburger Nachrichten der „Dtch. Tageszeit.“ als wenig zuverlässig erwiesen.

— Der griechisch-türkische Friedensvertrag ist am Dienstag in Konstantinopel von den beiderseitigen Unterhändlern ratifiziert worden. — Nun steht noch die Sanction der griechischen Kammer aus. Die Lage in Griechenland ist ernst. Delhannis soll erklärt haben, wenn die Finanzkontrolle, anstatt den einfachen Charakter einer Überwachung der in Betracht kommenden Einkünfte zu haben, eine Einschränkung in die Souveränitätsrechte des Staates bedeute, so würde er nicht zögern, der Kammer die Ablehnung des Vertrages zu empfehlen. Die meisten Athener Blätter führen eine Sprache voller Entrüstung, einige aber raten zur Vorsicht. Die „Akropolis“ z. B. warnt vor der Fortsetzung jener Politik der Kriegspartei, welche den Untergang Griechenlands herbeiführt. Nichtsdestoweniger sind viele Griechen gewillt, den Krieg von Neuem zu beginnen. Auf dem Eintrachtsplatz in Athen fand am Mittwoch Abend eine Versammlung statt. Ein junger Mann hielt eine Ansprache an die Menge, worin er sagte, Griechenland würde niemals einen solchen Frieden annehmen. Die Menge verbrannte unter lärmenden Zurufen den Text des Vertrages. Flüchtlinge aus Thessalien senden an die Blätter einen heftigen Protest gegen den Vorschlag einer vorläufigen Aufgabe Thessaliens, welcher sie den Krieg vorziehen. General Smolenski hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Volo zu begeben. Soll das etwa bedeuten, daß die griechische Regierung die Feindseligkeiten gegen die Türkei wieder eröffnen will? — Von russischer Seite wird dem griechischen Chauvinismus ein Dämpfer aufgezeigt. Der russische Minister des Äußern Graf Murawjew hat dem griechischen Gesandten in Petersburg erklärt, das europäische Concert betrachte seine Mission als beendet. Jede Entscheidung, die Griechenland trüfe, würde es auf eigene Kosten und Gefahr treffen.

— Vor Korfu angetreten sind am Dienstag ein starkes englisches Geschwader und drei italienische Panzerschiffe. Diese Nachricht wird in Athen eifrig beprochen. — Ein französisch-englischer Zwischenfall wird aus Sansibar gemeldet. Wie der „Temps“ erfährt,

wurde ein französisches Schiff von der englischen Behörde in Mombasa unter der unbegründeten Anschuldigung des Sklavenhandels angehalten und der Kapitän sowie ein Theil der Mannschaft eingesperrt. (Die Anschuldigung wird wohl nicht so ganz unbegründet gewesen sein. Die Ned.)

— In mehreren Versammlungen der Buren von Transvaal in den ländlichen Bezirken sind einstimmig Beschlüsse angenommen worden, dahin gehend, die Forderungen Chamberlains betreffend die Suzeränität Englands über Transvaal energisch zurückzuweisen. — Präsident Krüger soll an der Brightischen Krankheit in vorgeschrittenem Stadium leiden.

— Die englischen Berichte aus Nordindien laufen wieder hoffnungsvoller. In der Nacht zum Dienstag griff der Mullah von Hadda mit einer großen Streitmacht das Lager des Generals Blood an. Der Angriff währt fünf Stunden. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und vierzehn Verwundete; unter den letzteren befindet sich General Bodehouse. Die Generale Elles und Blood haben den Zusammenschluß der unter ihrem Befehl stehenden Truppen durchgeführt. — Ernster lautet eine Meldung aus Konstantinopel. Das dortige Blatt „Sabah“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Maharamda von Karpurhala, in welcher dieser gesagt habe, daß der überwiegende Theil der Bevölkerung Indiens aus Mohomedanern besteht, welche bereit seien, sich für den Sultan, ihren Kalifen zu opfern, und daß die gegenwärtigen Unruhen ihren Ursprung in einem gewissen Mangel an Achtung vor der Religion der Mohomedaner seitens der britischen Behörden hätten.

— Die Mac Kinley nahestehenden Blätter erklären die Gerüchte bezüglich eines amerikanischen Ultimatums in der Cubafrage für durchaus unbegründet. Entgegen dieser offiziösen Ablehnung der Information des Pariser „Temps“, daß der amerikanische Botschafter Woodsford dem Herzoge von Tetuan angezeigt habe, die Vereinigten Staaten würden, wenn am 1. November der Krieg auf Cuba nicht beendet wäre, Maßnahmen ergreifen beßrung endgültiger Pacifizierung der Insel, erfährt der Madrider „Imparcial“ aus zuverlässigster Quelle, daß besagtes Ultimatum tatsächlich erfolgt sei und die peinliche Wirkung in spanischen Regierungskreisen gehabt habe. Ein Telegramm der Londoner „Central News“ aus Madrid meldet, es werde offiziell bestätigt, daß der dortige amerikanische Botschafter ein Ultimatum seiner Regierung präsentierte des Inhalts, daß, falls der cubanische Aufstand nicht bis Ende October beendet wäre, die Vereinigten Staaten energisch vorgehen würden. — Wer hat nun Recht?

— Die Sandwick-Inseln bilden nunmehr einen Bestandtheil der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat der Senat von Hawaii am 10. d. Mts. den Einverleibungsvertrag mit den Vereinigten Staaten einstimmig ratifiziert.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. September.

* Über den Aufenthalt des Kaiserpaars in Schlesien liegen folgende Meldungen vor: Die Kaiserin empfing am Mittwoch Vormittag den wieder in Breslau eingetroffenen Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, besuchte die Diaconissen-Anstalt Bethlehem und begab sich Nachmittags 12½ Uhr nach dem Oberschlesischen Bahnhofe zum Empfang des Kaisers, der nach herzlicher Begrüßung mit der Kaiserin nach dem königlichen Schloß fuhr. Um 2 Uhr begab sich der Kaiser nach der Kürassier-Kaserne zu Kleinburg, um das Frühstück beim Officiercorps des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 einzunehmen. An der Frühstückstafel nahm u. a. auch der Erbprinz von Sachsen-Meiningen teil. Vorher hatte sich die Kaiserin bereits vom Kaiser verabschiedet und fuhr nun ohne denselben nach dem Oberschlesischen Bahnhofe, von wo sie um 3 Uhr 17 Minuten die Rückreise nach Berlin antrat. Der Kaiser traf um 4½ Uhr aus Kleinburg auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein und fuhr alsbald nach Rominten ab. Abends 7½ Uhr langte er in Posen an, Donnerstag früh in Trafekahn, wo ihn Graf zu Dohna empfing und nach Jagdhaus Rominten begleitete.

* Im Überschwemmungsgebiete hat die Kaiserin jedenfalls mehr gespendet, als „amtlich“ angenommen worden war, so daß sie anscheinend sich verausgabt hatte und bei der städtischen Kasse in Hirschberg einen größeren Betrag erheben ließ.

* Anlässlich der Anwesenheit der Kaiserin in der Provinz Schlesien sind dem Landrat Dr. von Günther für den Kreis Löwenberg 20 000 M. zur Verwendung als Beihilfe an leistungsunfähige Gemeinden und Private überwiesen worden.

* Wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, ist der Herr Oberpräsident Kärtz Häffeldt am Mittwoch Morgen nach Oppeln befohlen worden, um dem Kaiser auf der Fahrt von dort nach Breslau über die Hochwasserschäden in unserer Provinz und über die Mittel zur Abhilfe Vortrag zu halten. Es erscheint hiernach zweifellos, daß noch weitere erhebliche Staatsmittel flüssig gemacht werden sollen. Eine namhafte Summe soll alsbald zur Anweisung gelangen, während bezüglich anderer Mittel voraussichtlich eine Vorlage an den Landtag wird gebracht werden müssen. Auch darf unsere Provinz sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß der Ausbau der schlesischen Gebirgsflüsse auf einheitlicher Grundlage durch den Staat erfolgen wird, worauf die weitere Unterhaltung derselben der

Provinz bzw. den einzelnen Kreisen wird überlassen bleiben müssen.

* Der schlesische Landeshauptmann v. Röder hat sich nach Berlin begeben und wird heute dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel über den Antrag des schlesischen Provinzialausschusses vom 8. d. Mts., betreffend Staatsunterstützung für die schlesischen Überschwemmungen Vortrag halten.

* Gestern sind auf Anordnung des Generalcommandos sämtliche abkömmlinge Mannschaften des Hirschberger Jägerbataillons, etwa 120 Mann, in das Überschwemmungsgebiet nach Petersdorf und Giersdorf zu Aufräumungsarbeiten abmarschiert. * Die bei Marklissa beschäftigten Pioniere sind am Mittwoch Abend in ihre Garnison Glogau zurückgekehrt.

* In der gestrigen Sitzung des Central-Comités zur Unterstützung der durch Hochwasser Geschädigten teilte Bürgermeister Kirschner mit, daß der Oberpräsident in höherem Auftrage einen Bericht über die Thätigkeit des Comités eingefordert habe, welcher fertiggestellt sei. Zur Disposition verbleibe noch eine Million Mark. Ein Antrag Langerhans, den Ausschuß zu ermächtigen, alsbald über den Restbetrag zu verfügen, wurde einstimmig angenommen.

* In der am Mittwoch Abend im Gesellschaftshause abgehaltenen Versammlung zur Aufstellung der Kandidaten für die am 3. October stattfindenden evangelischen kirchlichen Wahlen übernahm Herr Stadtrath Balke den Vorsitz. 42 Gemeindemitglieder waren erschienen. Vor Eintritt in die Wahlen gab Herr Beigeordneter Rothe die Erklärung ab, daß er eine Wiederwahl in den Gemeindekirchenrat nicht annehmen werde. Gleiche Erklärungen gaben drei Mitglieder der Gemeindevertretung ab, die Herren Kornatzki sen., Gustav Staub und Professor Burmeister. Aus dem Gemeindekirchenrat scheiden außer Herrn Rothe die Herren Stadtrath Hartmann, Maurermeister Brück, Professor Walther und Fabrikbesitzer Fritze aus. Die Versammlung entschied sich mit großen Majoritäten wieder für dieselben und stellte außerdem Herrn Commerzienrat Beuchelt auf die Kandidatenliste. Bei der darauf folgenden Vorwahl für die Gemeindevertretung erhielten folgende Herren die meisten Stimmen und wurden deshalb als Kandidaten proklamirt: Kaufmann Georg Hellwig, Kunstmärtner Wöhle, Ofenfabrikant Karl Fleischer, Kunstmärtner Bromme, Tuchfabrikant G. Fuchs, Tuchfabrikant H. Liehr, Amtsgerichtsrath Bauer, Rentier Kritsche, Buchhalter Heinrich, Tuchfabrikant Karl Liehr, Feilenhauer Kurze, Sattlermeister Häntsch, Oberlehrer Schulz, Kreis-Physikus Dr. Erbckam, Amtsgerichts-Sekretär Maue, Fabrikbesitzer Fritscherer, Bauer Höpfner-Heinersdorf, Gärtner Krause-Heinersdorf, Mühlenbesitzer Hennike-Krampe.

* Am nächsten Mittwoch findet hier unter Vorsitz des Erbpriesters Herrn Hille zu Deutsch-Wartenberg der Convent für die katholischen Geistlichen des Archipresbyterats Grünberg statt.

* Die Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Colonien wurde am Mittwoch Abend in den neuen Räumen des Hotels „Schwarzer Adler“ mit einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Amtsrichter Lewin eröffnet. In derselben wurde die bisherige Entwicklung unserer Colonien und deren Bedeutung für Deutschlands Nationalwohlstand beleuchtet. Die Ausstellung ist in übersichtlicher und geschmackvoller Weise angeordnet. Ein großer Theil der Ausstellungsgegenstände ist eingesandt vom Berliner Comité zur Förderung von Erzeugnissen aus deutschen Colonien. Ferner haben sich u. A. betheiligt das deutsche Colonialhaus von Bruno Astelmann in Berlin, die Kamerun-Cacao-Gesellschaft in Hamburg und Herr Ernst Theodor Franke hier. Das Reichs-Marine-Amt hat ein großes, sorgfältig gearbeitetes Modell des Kreuzers „Condor“, die befannete Schichauer Werft in Elbing hat das Modell eines Torpedojägers ausgestellt. Auf ihren Reisen gesammelte ethnographische Gegenstände bringen zur Ausstellung Herr Graf Rothenburg auf Poln.-Nettkow und Herr Fabrikbesitzer Alex Gruszwitz von hier. Von dem bekannten Afrikaforscher Grafen Pfeil ist eine Reihe nach seinen Skizzen gefertigter Aquarelle überhandt. Ebenso hat die Deutsche Colonial-Gesellschaft in Berlin eine reichhaltige Sammlung von Photographien und Aquarellen colonialen Inhalts ausgelegt. — Den Besuchern der Ausstellung bietet sich die Gelegenheit, in den neben dem Ausstellungssaale befindlichen schönen Räumen sich von der Fülle des Gebotenen zu erholen und sich durch Röftproben, wie Kaffee, Chocolade und Cacao von der Güte der ausgestellten Colonialprodukte zu überzeugen.

* Der Quartett-Verein bringt am künftigen Freitag in Miethe's Saal zwei sehr wirkame und ansprechende Singspiele zur Aufführung: „Singvögelchen“ von Haupter und „Aus Liebe zur Kunst“ von Moser-Conradi.

* Der Handwerker-Gesang-Verein feiert morgen im Schützenhause sein diesjähriges Stiftungsfest mit Gesang, Theater, humoristischen Vorträgen und Ball.

* Epidemische Krankheiten herrschen zur Zeit recht bedenklich in Grünberg. In erster Linie ist es die Diphtheritis, welche viele Familien in Mitleidenschaft gezogen hat. Schon seit etwa drei Wochen ist sie nicht mehr vereinzelt, sondern häufiger aufgetreten, und in der jüngsten Zeit sind an manchen Tagen über 5, ja bis 10 Erkrankungsfälle polizeilich angemeldet worden. Da ist strenge Abschließung der erkrankten Kinder dringend erforderlich. Daneben tritt das Scharlachfeber häufig auf, und neuerdings ist auch

ein Fall von Typhus amtlich zur Kenntnis gebracht worden. Alle diese Vorfälle mahnen zur besonderen Vorsicht, zumal bei dem gegenwärtigen feuchten und rauhen Wetter, welches an sich schon der Entwicklung von Krankheiten nur allzu günstig ist.

* Am 1. October wird Herr Postsecretär Pfizner aus Pasewalk an das hiesige Postamt versetzt.

* Oberzollinspector Berg zu Ratibor ist in die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Obersteuerinspectors zu Sagan versetzt worden.

* Morgen ist der letzte Tag der Hundesperrre; von Sonntag ab dürfen die Hunde wieder frei umherlaufen zur Freude ihrer Besitzer, aber auch zum Verdruss gar vieler Geschäftleute, z. B. der Fleischer und der mit Gewässern handelnden Marktstände, die unter den Unarten der Hunde oft empfindlich zu leiden haben.

* Ein Bruchtheil unserer „reiferen Jugend“ hat in der vergangenen Nacht allerlei Allotria getrieben, Bänke versetzt u. s. w. u. a. sind die Nachtschwärmer auf die bewußte Linde vor der Ressource gestiegen, haben die dort thronende Sonnenrose entwurzelt und an der Thür unserer Expedition befestigt. Die Pflanze ist in einer Moosdecke gewachsen und zeigt viele, z. Th. lange Wurzeln. Es ist also kein Zweifel daran zu hegen, daß sie auf dem Baume gewachsen ist. Vermuthlich hat ein Vogel den Samenkern dahin verschleppt. Am Stengel hatten die jungen Leutchen, die auch etwas Besseres thun könnten, als solche Streiche auszufüllen, einen an die Expedition des „Gr. W.“ gerichteten Zettel angebracht, auf dem geschrieben stand:

„Da Sie im Blatte mich besuchen,

Bin ich vom Baum herabgesprungen.“

* Das Malermeister Sommer'sche Haus in der Schulstraße ist gestern für 19 000 M. in den Besitz des Herrn Schneidermeister Lauterbach übergegangen.

* Gemäß den ersten amtlichen Schätzungen dürfte die Weinrente Frankreichs in diesem Jahre etwa 35 Millionen Hektoliter betragen.

* Wenn einem Radfahrer ein Fahrrad gestohlen wird, so melde er es nicht nur auf der Polizei, sondern umgehend auch den Zeitungen. In Goldberg hat sich dies Verfahren dieser Tage bewährt. Der betreffende Fahrraddieb schrie sich seines Raubes nicht mehr sicher und brachte es bei Nacht und Nebel dem rechtmäßigen Eigentümer zurück.

* Wie das „Sag. W.“ mittheilt, hat Herr Oberamtmann Standke in Lübeck die bei Neustadt gelegenen, der katholischen Provinzial-Schulasse für Schlesien gehörigen Rittergüter Malschwitz und Krolowitz für den Preis von 360 000 M. käuflich erworben.

+ Deutsch-Wartenberg, 24. September. Seitens der beiden städtischen Körperschaften wurde der Registratur Horn aus Glaz als Polizei-Sergeant gewählt.

§ Milzig, 24. September. Herr Kantor Fleischer von hier ist als Kantor an die katholische Schule in Rohrstock, Kreis Volkenhain, berufen und wird demnächst sein dortiges Amt antreten.

? Liebenzig, 23. September. Die Kartoffelernte hat in hiesiger Gegend begonnen; dieselbe befriedigt weder nach Quantität noch nach Qualität; die wenigen Knollen, welche eingebrochen werden, sind zumeist angefault und von den Maden angefressen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 24. September. Der Landmann ist mit Feldarbeiten so überhäuft, daß dessen Tätigkeit ein weiteres Dreschen von Getreide nicht zuläßt. Aus diesem Grunde war auch die heutige Marktzufuhr nur mittelmäßig und bestand nur meist aus Gerste und Hafer, während Roggen und Weizen spärlich angeboten waren. Die verschiedenen Qualitäten lassen ein reguläres Geschäft nicht zu, denn nur beste Ware blieb beachtet und konnte letzte Preise schlank bringen, während die abfallenden

Sorten eine weitere Preiseinbusse erlitten. Es wurde bezahlt: für Weizen 13,00—18,00 M., Roggen 11,60 bis 14,20 M., Gerste 11,00—15,00 M., Hafer 12,00 bis 13,20 M. pro 100 kg netto.

Land- und Hauswirthschaft.

Woran erkennt man den echten Meltau des Weinstocks und wie ist er zu bekämpfen? Das Schädlingsamt des „Praktischen Rathgebers“ schreibt: Im vorigen Jahre haben wir erneut den „falschen Meltau der Rebne“ (Peronospora viticola O. B.) gekennzeichnet und die Mittel zu dessen Bekämpfung angegeben. Das Gleiche wollen wir heute bezüglich des „echten Meltaus des Weinstocks“ (Oidium Tukeri Bk.) thun. Die sehr gehaute Krankheit befällt mit Vorliebe weichliche Traubensorten, geht von diesen aber auch auf andere über. Sie erscheint in den feuchtwarmen Sommertagen, giebt sich zuerst durch einen nur schwer erkennbaren, leichten, weißlichen, in strahligen Tupfen auslaufenden Anflug der jungen weichen Triebe, besonders an den unteren Theilen, und der Blätter daran kund. Bald wird der Anflug mehrig weiß und geht auf das ganze Laubwerk über. Später erscheinen die befallenen Stellen mehr schmutzig weiß. Das Schlimmste ist, daß die Krankheit auch die Beeren der jungen Trauben befällt und deren Wachsthum verhindert. Unter dem Anflug zeigen sie bald braune Stellen, platzten, besonders bei Regen, auf und faulen, wenn nicht trockene Witterung eintritt, häufig. Im günstigsten Falle wird hartes, saures Zeug daraus.

Gegen diese Krankheit lädt Kupferkalkbrühe im Stich. Das Bewährteste ist das Ueberpüben der Stöcke, solange die Triebe noch jung, mit Schwefelblumen oder feingemahlenem Schwefel. Es giebt dazu handblättrige und sogenannte Schwefelquatten. Das erste Mal befäubt man am besten schon vor der Blüthe, das zweite Mal gleich nachher, weitere Male nach Bedarf. Ist erst die Krankheit soweit gediehen, daß schon die Beeren geplagt sind und faulen, dann kann die Heilung natürlich kaum mehr nützen. Auch hier heißt es sich vorsehen, zeitig auf dem Posten sein: dem Brände in jedem Jahre durch eine kleine Bemühung vorbeugen, und nicht nach Hilfes schreien, wenn das Haus schon halb in Flammen steht.

Pflanzregeln für Obstbäume. Nicht zeitgemäß veröffentlicht der „Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Pflanz-Regeln, die auch unseren Lesern vielfach von Nutzen sein können: Pflanze niemals einen Obstbaum an eine Stelle, an der eben noch Obstbäume gestanden haben! Der Boden ist dort „müde“, das heißt, er hat die Stoffe an den früheren Stamm abgegeben, deren der neue zum fröhlichen Wachsthum bringend bedarf. — Kaufe tabelloses, gut bewurzeltes Pflanzmaterial! Aus einem schwälichen, schlecht entwickelten, jungen Baume mit schlechter, unregelmäßiger Krone und schlechten Wurzeln wird niemals ein guter Obstbaum. — Prüfe sorgfältig, welche Sorte Du pflanzen sollst! Sieh Dich in der Umgegend um, welche edlen Sorten dort gut gediehen, und die pflanze! Lasse Dich nicht auf Versuche ein, die viel kosten und meistens mißlingen! — Pflanze möglichst wenige Sorten! Das ist der Krebschaden der deutschen Obstverwerthung, daß jeder zuviel Sorten hat, wodurch es den großen Obstverwerthungsfabriken, Obstfressereien unmöglich gemacht ist, an einer Stelle größere Massen derselben Obstsorte zu kaufen. Das ist aber nötig zur Erzielung eines gleichmäßigen Products. Pflanze also wenige, in Deiner Gegend verbreitete, gute Sorten! — Bearbeite vor der Pflanzung Deinen Boden gut! Grabe ihn tief um, führe in Dungstoffen dem jungen Baume Nahrung zu und bedenke, daß die Saug- und Haferwurzeln, welche den Baum nähren und kräftigen sollen, nicht nur unmittelbar am Stämme liegen! — Pflanze nicht an Stellen, wo der Boden zu naß ist, das

Grundwasser zu flach steht, Lette oder undurchdringliche Schichten den Wurzeln Widerstand leisten! In solchen Lagen gedeiht kein Obstbaum gut. — Prüfe Deinen Boden auf Kalk, und wenn er kalkarm ist, führe ihm Kalk zu! Ohne Kalk kein freudiges Wachsthum der Obstbäume! — Sebe einzelne dieser Regeln will beobachtet sein. Verstößt Du gegen eine, mußt Du Dein Pflanzen nichts — Du kannst niemals Ertrag von Deinen Obstbäumen erzielen!

Bewässerung der Obststanlagen an steilen Abhängen. Obstbäume an steilen Abhängen, besonders an südlischen, leiden fast stets an Wassermangel. Auch kräftiger Regen hat ungenügende Wirkung; er fließt zu schnell ab und bringt darum zu wenig ein; ja, nicht selten schwemmen starke Regengüsse auch noch Erdreich mit sich fort und legen selbst einzelne Baumwurzeln kahl. Vor Trockenheit und daraus resultierender Unfruchtbarkeit wird man deshalb die Bäume an Abhängen am besten schützen, wenn man schräg laufende Gräben gegen die Bäume hin anlegt, durch welche das Wasser diesen zugeleitet wird. Die Bäume selbst werden mit halbkreisförmigen Erdwällen umgeben. Da aber die großen Wassermassen, die bei starken Gewitterregen vor hier sich manchmal plötzlich sammeln, leicht den vorliegenden Erdwall durchbrechen könnten, muß der Wall durch Faschinen oder Weidengeflecht gehalten werden. An ganz steilen Abhängen erhalten auch die Wassersanggräben derartige Faschinenbefestigungen.

Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 23. September. Prinz Heinrich ist mit dem Aviso „Greif“ heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und um 5 Uhr nach Kiel weiter gefahren. — Herzog Adolf von Mecklenburg ist hier eingetroffen, um die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm abzuwarten. Morgen ist der erste Bergungsversuch durch den Dampfer „Möve“ beabsichtigt. Zwei Taucher sind von Hamburg hier eingetroffen. (Siehe zweite Beilage!)

Hiume, 22. September. Wie nunmehr festgestellt ist, ist der Capitän des untergegangenen Schiffes „Ika“ der an dem Unfall Schuldtragende. Den Capitän des englischen Dampfers „Tyria“ trifft keinerlei Schuld; die Matrosen der „Tyria“ sprangen sogar auf seinen Befehl ins Wasser und kehrten erst dann an Bord zurück, als jeder mögliche Rettungsversuch erfolglos war. Die Handlungsweise des Capitäns der „Ika“ war hingegen völlig verwirrt und klapptlos. (Siehe zweite Beilage!)

London, 23. September. Reuters Bureau meldet aus Simla: General Elles hat heute früh 8 Uhr den Angriff auf die Streitkräfte des Mullah von Habba begonnen.

Bardö, 23. September. Heute sind vier Schiffe der Jenissei-Expedition aus dem Ob nach ausgezeichnete, eisfreier Reise hier eingetroffen. Die übrigen Schiffe aus dem Jenissei werden in kurzer Frist erwartet. (Siehe erste Beilage!)

Wetterbericht vom 23. und 24. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—12	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abb.	746,3	11,5	WSW 4	89	10	
7 Uhr früh	748,6	12,8	SW 3	89	7	
2 Uhr Nm.	750,4	19,8	W 3	65	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 10,6°. Witterungsaussicht für den 25. September.

Vorwiegend heiter, warm; ohne Regen

Gebrannten Caffee,	
gut im Geschmack	à Pf. 75 Pf.,
dto.	80 —
dto.	90 —
rein u. sehr gutschmeckend	1,00 M.,
dto.	1,10 —
feinschmeckend	1,20 —
dto.	1,40 —
hochfein im Geschmack	1,60 —
sehr aromatisch	1,80 —
empfiehlt	M. Finsinger.

Heringe, marinirt,	à Stück 8 und 10 Pfennige,
saure Gurken,	à Stück 5 Pf.,
Pflaumenmus,	à Pf. 30 Pf.,
Syrup, hochf., empfiehlt	à Pf. 19 Pf., M. Finsinger.
Maschinenöl,	à Pf. 25 Pf.,
Firnis,	à Pf. 28 Pf.,
alle Farben, Schlemmkreide, grüne Seife, Leim re., empfiehlt	billig M. Finsinger.

Bier!	
Fürstenw., hell, à Fl. 9 Pf.,	10 Fl. 85 Pf.,
dunfel., à Fl. 10 Pf.,	10 Fl. 90 Pf.,
Bergschloßbr., hell, à Fl. 9 Pf.,	10 Fl. 85 Pf.,
dunkel, à Fl. 10 Pf.,	10 Fl. 90 Pf.,
Pilsen., à Fl. 10 Pf.,	10 Fl. 90 Pf.,
Kulmbach., echt, à Fl. 18 Pf.,	10 Fl. 1,50 M.
Auf Wunsch frei ins Haus!	M. Finsinger.

Alabaster-Seife.	
Stück 10 Pf.,	M. Finsinger.

empfiehlt

Gebrannten Caffee, gut im Geschmack, à Pf. 75 Pf., dto. 80 —, dto. 90 —, rein u. sehr gutschmeckend 1,00 M., feinschmeckend 1,20 —, hochfein im Geschmack 1,60 —, sehr aromatisch 1,80 —, empfiehlt M. Finsinger.

Heringe, marinirt, à Stück 8 und 10 Pfennige, saure Gurken, à Stück 5 Pf., Pflaumenmus, à Pf. 30 Pf., Syrup, hochf., empfiehlt M. Finsinger.

Maschinenöl, à Pf. 25 Pf., Firnis, à Pf. 28 Pf., alle Farben, Schlemmkreide, grüne Seife, Leim re., empfiehlt billig M. Finsinger.

Bier! Fürstenw., hell, à Fl. 9 Pf., 10 Fl. 85 Pf., dunfel., à Fl. 10 Pf., 10 Fl. 90 Pf., Bergschloßbr., hell, à Fl. 9 Pf., 10 Fl. 85 Pf., dunkel, à Fl. 10 Pf., 10 Fl. 90 Pf., Pilsen., à Fl. 10 Pf., 10 Fl. 90 Pf., Kulmbach., echt, à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1,50 M. Auf Wunsch frei ins Haus! M. Finsinger.

Welt-Cigarre! Alles raucht die Welt-Cigarre! Welt-Cigarre. Specialität! Qualität einer feinen 6 Pf.-Cigarre entsprechend, 5 Stück 25 Pf., 100 Stück 4,50 M., empfiehlt M. Finsinger.

Twiebeln à Liter 8 Pf., 2 Liter 15 Pf., 5 Liter 35 Pf., 10 Liter 65 Pf., empfiehlt M. Finsinger.

Hanf, ganz u. gequetscht, Pf. 15 Pf., empfiehlt M. Finsinger.

Frische Schellfische, pomersche Flundern, Büdlinge. J. Lange, Grünstraße 6.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. September cr.:

Gr. Nachmittags-Concert.

(Streichmusik.)

Stadtorchester.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf. Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Emil Föwe.

Von 6 Uhr ab: Ball.

Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 26. September cr.:

Kaffeekränzchen.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anstich von Kulmbacher, Pilsener und Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Meinen Saal mit Bühne empfiehlt zu Hochzeiten, Bällen und Vereinsfeierlichkeiten.

H. Bester.

Louisenthal.

Sonntag, den 26. September cr.:

Gr. Orchester-Ballmusik.

Gesundbrunnen.

Sonntag: Tanzkränzchen.

Anstich von Löwenbräu, hiesiger und fremder Biere.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Freundlichst laden ein G. Krebs.

Empfiehlt mein Local für Festlichkeiten und Vereine, auch mit Bühne.

G. Weine.

Gute Küche.

Rohrbusch.

Sonntag, den 26. September cr.:

Großes Tanzkränzchen.

Große Polonaise.

Es laden freundlichst ein Jahn.

Goldener Frieden.

Sonntag, den 26. Septbr., von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Gut besetztes Orchester.

Hirsch-Berg.

Sonntag: Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Bär's Lokal.

Sonntag: Tanzmusik.

Erlbusch.

Sonntag: Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

Sonntag, d. 26.: Tsching-Schienchen in der Barnt'schen Mühle. Es laden freundlichst ein W. Sauermann.

Sonntag, den 26. d. Mts., laden zur

Abchiedsfeier

ergebenst ein Gastwirt Patrias, Jann.

Sonntag, den 26. d. M., laden zur

Tanzmusik

freundlichst ein Gastwirt Schreck, Kühnau.

Tanzmusik

Sonntag, den 26. d. Mts., wozu

freundlichst einladet

Carl Liers, Prättig.

Sonntag, den 26. September cr.:

Abchiedsfeier

ergebenst ein

Gastwirt Gebauer, Wilhelminenthal.

Aus Anlaß meines Wegzuges von hier

veranstalte ich

Sonnabend, den 25. d. Mts.,

von Abends 7½ Uhr ab ein

Abchieds-Hasen-Abendbrot

(Verkauf portionsweise),

wozu ich meine Freunde und Gönner er-

gebnest einladet. J. Brunke, Ressource.

Prima köstlicher Kind- und Kalbsteisch

empfiehlt

Ernst Sommer.

Quartett-Verein.

Freitag, den 1. Oktober, Abends 8 Uhr bei Miethke:

= Theater-Abend. =

Zur Aufführung gelangen:

Singvögelchen, Liederspiel in 1 Akt von Hauptner,

und

Aus Liebe zur Kunst, Singspiel in 1 Akt von Moser-Conradi.

Billets à 1 Mk., 75 Pf. und 50 Pf. bei Herrn O. Kernetzki.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Abtheilung Grünberg.

Vom 23. bis einschl. zum 28. September findet im neuen Saale des Hotels „Schwarzer Adler“ eine

Ausstellung

von Erzeugnissen der deutschen Kolonien statt.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Wochentags von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Sonntag, den 26., von 11 bis 1 und von 3 bis 10 Uhr.

Eintrittspreis 30 Pf.

Der Vorstand.

Quartettverein und Frauenchor.

Montag, abends Punkt 8 Uhr:

Odysseus.

—

Schützen-Gilde.

Auf die Sonntag, den 26. September cr., Nachmittags 3 Uhr, stattfindende

General-Versammlung

wird nochmals aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn“.

Sonnab., d. 25. Sept., Abends

8½ Uhr: Vereinslokal, Blümel's

Conditorei, Aufnahme neuer

Mitglieder. — Der Vorstand.

—

Musikwerke

jeder Art sind in großer Auswahl vorrätig und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen unter Garantie.

Ed. Adler, Niederstr. 10/11.

—

G. Aepfeliw. L. 30 pf. Derlig, Fleischmarkt.

96r L. 55 pf. Paul Herzog, Maugichtgasse 1.

95r Weiß- und Rothwein a L. 80 pf.

Heinr. Hoffmann, Hospitalstr.

G. 96r Wm. L. 50 pf. Carl Schindler.

G. 95r Wm. L. 80 pf. Reinb. Pilz, Burgstr. 1.

96r Wein L. 50 pf. Pohl, Breitestr. 38.

Weinausschank bei:

H. Nommel, Marschfeld 3, 60 pf. L. 50 pf.

May, Brieftäger, Burgstr. 7, 96r 50, L. 45 pf.

W. Wehlaß, Hinterstr., 95r 80 pf.

W. Hörlitz, Lanitzerstr., 95r 80, L. 70 pf.

Bäcker Pätzold, Berlstr., 95r 80, L. 75 pf.

R. Nothe, Mittelstraße, 95r 80 pf.

A. Kethner, Niederstraße, 95r 80 pf.

Julius Pätzold, 1. Walle, 95r 80 pf.

Derlig, Fleischmarkt, 95r W. u. Rm. 80 pf.

Bäcker Leuschner, 96r 60, L. 50 pf.

W. Schirmer, Breitestr., 60 pf. L. 50 pf.

Wm. H. Hörlitz, Mittelw. 4, 95r 80, L. 70 pf.

H. Pfänder, Fleißweg 14, 96r 60, L. 50 pf.

Linke, Al. Bergstr. 5, 96r 60 pf.

G. Peiler, Schertendorferstr. 30, 96r 60 pf.

W. Bohr, Panzigerstr., 96r 60, L. 50 pf.

H. Schreit, Matthäiweg 4, 95r 80 pf.

Winzer W. Litzke, in d. Krone, 60 pf., L. 50 pf.

Heinr. Wiederlich, Breitestr. 47, 96r 60 pf., von Sonntag ab.

—

Albert Vogt, 50 pf.

Albert Pilz, 95r 80 pf., von Sonnabend ab.

Maurer Scheibner, Kühnau, 96r L. 50 pf.

Müller Scheibner, Sawade, 95r 80, 96r 50.

Rob. Jäkel, Schuhm. Mstr., Poln.-Kessel.

—

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Michaelisfest.

Collecte für Studirende der Theologie.

Beichte und Communion: Herr Pfarrv. Spindler.

Vormittagspr.: Herr Predigtamts-candidat Rauschenfels.

Nachmittagspr.: Herr Pfarrv. Spindler.

Laufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor sec. Wilke.

Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst der Knaben aus den Mittelklassen in der Herberge zur Heimath: Herr Pfarrv. Spindler.

Nachmittags 3 Uhr: Trauerfeier auf d. neuen Kreuzkirchhofe: Herr Pfarrv. Spindler.

Nachmittags 3 Uhr: Besprechung mit der confirmirten Jugend in der Kirche: Herr Superintendent Ponicer.

Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst in der Herberge zur Heimath: Herr Pastor sec. Wilke.

Abendmahlfeier und Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor sec. Wilke.

Amitswoche: Herr Pastor tert. Bastian.

Stadtbegräbnisse: Herr Superintendent Ponicer.

Landbegräbnisse: Herr Pastor sec. Wilke.

Synagoge. Neujahrsfest: Sonntag

Abd. 5½ Uhr mit einleit. Gebet; Montag u. Dienstag früh 11. 7½ Uhr.

Chorgesang 8½ Uhr. Predigt c. 9½ Uhr.

Montag Abd. 6 Uhr.

Verantwortl. Redakteur: Karl Langer,

für die Inserate verantwortlich: August

Gebert, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Die anerkannt größte Auswahl fertiger nur aus guten Stoffen gefertigter Herren- und Knaben-Garderoben bietet das Special-Garderoben-Geschäft von

1 J. Schwarz, 1
Oberthorstraße

Weine reelle Bedienung ist bereits zur Genüge bekannt.

Anna hme von Strümpfen z. Anstricken.

Eigene Fabrikation. Wollene Strümpfe anstricken 20 Pf.

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Glas, Porzellan und Steingut, Emailliertes Geschirr, Haus- und Küchengeräthe,

Lampen,

Tischlampen von 1,00 M. an, Wandlampen von 35 Pf. an, Hängelampen von 3,50 M. an,

empfiehlt in großer Auswahl

Breitestr. 2. Otto Baier, Breitestr. 2.

Vertretung.

Erstes Importhaus in Mineral-Maschinöl

sucht für Grünberg und Umgegend tüchtigen, provisionsweisen Vertreter

im Verkehr mit Industriellen.

Offerten unter D. F

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 115.

Sonnabend, den 25. September 1897.

3]

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

"Es freut Dich also nicht?" fragte der Richter mit dem Ausdruck der Enttäuschung und des Staunens zugleich.

"Das will ich nicht ganz behaupten, Vater, aber ich hab' mich so lang' auf die Heimath gefreut, jeder Punkt hat etwas Liebes und Heiliges für mich. Jetzt ist's, wie gesagt, wie ein Mensch mit mehr fremden als bekannten Zügen. . . Und dies ist ja auch kein Bauernhaus mehr, Vater," fügte er, auf das Gebäude deutend hinzu, "das ist ein Herrenhaus, das in der Stadt stehen könnte. Und was sollen wir mit der Dampfmühle, Vater?"

"Das will ich Dir alles erklären," versetzte der Alte, ergriff den Sohn beim Arm und schritt mit ihm den verdeckten Laubgang längs der Mühle hinunter. "Sieh, Stefan, ich wollt' Dich mit allem überraschen. Du warst in der Welt, Du hast ein anderes Leben kennen gelernt und solltest, wenn Du wiederkehrst, nichts vermissen. Und jahrelang hab' ich mich auf den Augenblick gefreut, wo ich Dir alles zeigen, wo ich alles mit Dir würde besprechen können. Der Marek ist tot; nun sind wir zwei noch da, und wir wollen fest zu einander stehen und Hand in Hand zusammen gehn. Und Du wirst mich besser verstehen als der Marek, der nie einen Schritt in die Welt gethan hat. Du hast was gelernt, hast mit anderen Menschen gelebt, und Deine Gedanken sind keine bauerischen mehr, wie es meine nicht sind. . . und auch niemals waren. Denn mein Schicksal war in der Jugend dem Deinen ähnlich. Auch ich hab' die Schulen besucht, ich war der zweite Sohn und sollte Geistlicher werden. Da starb, als ich achtzehn Jahre alt war, der ältere Bruder, und ich mußte an seine Stelle rücken. Mir ward es aber nicht leicht: ich übernahm ein tief verschuldetes Erbe. Vater und Großvater hatten schlecht gewirtschaftet und Hypothesen auf Hypothesen sich angehäuft, wie sich in einem feuchten rüffigen Hause Pilze auf Pilze ansezen. Mein heißes Streben war, den Namen und das tief-gekennete Ansehen der Semanys wieder herzustellen. Jahre und Jahre eisernen Fleisches, ungeheurer Anstrengungen gingen darüber hin, aber — ich erreichte, was ich gewollt: die Semanys waren wieder was und . . . mehr noch als je zuvor. Doch ich blieb dabei nicht stehen. Mit den Jahren kamen andere Pläne, andere Gedanken, die ich aber in mir verschloß, bis meine Söhne Männer sein würden."

"Sieh, Stefan, wir sind hier aus unserer Umgebung herausgewachsen; wir sind keine eigentlichen Bauern mehr, unser Ansehen gleicht dem der Bürger, ja der Adligen, und doch sind wir weder das eine noch das andere. Wenn ich mit Petras Zecke, der der reichste Mann des Ortes ist, durch die Straßen gehe, so ist der Gruß, der mir gegeben wird, achtungsvoller, in dem Gemeindehaus wird mir so viel Ehre erwiesen, wie dem Commissär und Notar, ja das Wort unseres strengen Herrn Pfarrers Matras hat mehr Gewicht, wenn ich es durch Billigung bekräftige."

"Wir werden adelige Bauern genannt, Stefan, wir wollen den Bauern fallen lassen! Den Adel will ich erwerben, er soll erblich in unserer Familie werden, wie jetzt der Besitz der Mühle, wie die Richterwürde. Die Dampfmühle soll in kürzester Zeit vollendet und eingereicht sein. Die Leute haben noch keine Idee hier davon, ich komme nur gern mit fertigen Sachen, und so hab' ich ihnen eingeredet, daß es eine Ziegelbrennerei nach neuem Muster werden soll, da die alte schon baufällig ist. Ich will hier eine großartige Industrie hervorrufen, Stefan, und der Adel kann uns nicht ausbleiben. Es sind so manche hier in der Gegend, die ihn auf diese Weise bekommen haben, erst voriges Jahr der Holzhändler Poppe, der zu einem Ritter von Poppe geworden ist. Seit der Zeit läßt's mir auch keine Ruh; denn ich kenn' den Mann. Es ist mein heißester Wunsch, Stefan, daß wir nicht mehr die Semanys, sondern die Herren von Semany heißen."

Gabor Semany hatte lebhaft mit dem Feuer der Jugend gesprochen. Seine Augen blitzen energisch hinter den dichten weißhaarigen Brauen hervor; über das Antlitz des Sohnes hingegen hatte sich ein immer stärkerer Ausdruck schmerzlichen Erstaunens gelegt. Ihm war es, als habe sich das ganze Heimathsbild vor ihm gewandelt und als blicke ihn jeder Gegenstand kalt und fremd an.

"Nun, Du findest kein Wort?" fragte der Richter, als der Sohn stumm vor sich hinblickte.

"Verzeiht, Vater! Ich muß mich erst sammeln, muß zu mir selbst kommen, um zu glauben, was ich gehört." Aus Stefans Antlitz sprach fast ein Ausdruck von Schmerz. "Euch genügt nicht mehr unser alter ehrlicher Name, die Tüchtigkeit unseres Geschlechts, das sich trotz mancher Abschweifungen immer von neuem bewährt? Die Achtung und gute Meinung, die man Euch als dem Gabor Semany entgegenbringt? . . . Ihr wollt ein fremdes Reis auf unseren Stamm setzen, der noch kräftig und saftvoll genug ist, seine eigenen gefundenen Früchte hervorzubringen?!"

"Ich bin noch mehr über Dich erstaunt," unterbrach ihn der Richter betroffen und mit einem Zuge starken Unwillens in den energischen Zügen. "So sprichst Du, der jüngere Mann, vor dem das Leben noch liegt, dem

Feuer durch die Adern fließen müßt'! . . . So sprichst Du und bist Soldat, bist im Krieg gewesen? Und daß Du nicht feig gewesen bist, zeigt die Narbe auf Deiner Stirn! Und doch kennst Du den Ehrgeiz nicht, willst nicht weiter streben? Hätt' Dich nicht gefreut, wenn Du Offizier, wenn Du Hauptmann geworden?"

"Das ist etwas anderes, Vater," versetzte der junge Mann einfach. "Man ist das, was man ist — ganz, und freut sich, wenn es Anerkennung findet. Da entwickelt sich das Höhersteigen aus der Sache heraus. Wer Soldat ist, kann Offizier, kann Hauptmann werden; das sind die für den soldatischen Mut und militärische Tüchtigkeit eingesetzten Grade. . . . Was Ihr erstrebt, Vater, ist kein Steigen, sondern ein Sinken. . . . Als Bauern sind wir die Ersten hier, werden wir als etwas Besonderes angesehen und auch geachtet; in dem Stande, den Ihr erstreben wollt, werden wir nicht nur die Letzten sein, sondern man wird uns roh, ungezügelt, ungebildet, lächerlich finden und was Euch jetzt als Ehre erscheint, werdet Ihr dann als Spott und Hohn erkennen müssen."

"Darauf war ich nicht vorbereitet," sprach der alte Semany nach einem Schweigen, wie zu sich selbst, "darauf nicht! Ich hab' geglaubt, Du würdest mit dem Eifer und Feuer Deiner jungen Jahre diesen Gedanken ergreifen, würdest mich verstehen wie kein anderer, hab' geglaubt, Du würdest Hand in Hand und Schritt für Schritt mit dem Vater gehen. Ich hab' Deine Rücksicht mit Sehnsucht, mit Ungeduld erwartet, besonders das letzte Jahr. . . . Denn wenn man nahe an siebzig ist und man will noch ernten, was man gesät, und wenn man rüstig und kräftig ist, so muß doch endlich damit angefangen werden. Die Adelserwerbung ist kein solch alter Gedanke, wie — die Dampfmühle, mit dem ich mich schon seit Jahren und Jahren trage, aber um so mächtiger hat er mich ergriffen. . . . besonders seit ihm — der Poppe bekommen hat, der Poppe, der noch vor zehn, zwölf Jahren kein reicher Mann war! Nun hab' ich Dich zurückgekehrt als meinen Einzigen, eine junge Kraft, die Schritt für Schritt mit mir gehen sollt', — statt dessen! . . ."

Stefan hatte ein weiches Gemüth und hing mit einer Liebe, die an Ehrfurcht grenzte, an seinem Vater. Der Schmerz der Enttäuschung, der ebensowohl in seinen Worten wie in seinem Gesichte lag, that ihm weh, und er sagte begütigend:

"Ich hab' von meiner Überzeugung gesprochen, Vater, daß — so etwas nicht nach meinem Sinn und ich mich auch niemals darin einlassen würde. Doch hab' ich kein Recht, so lang' ich in Eurem Hause bin, meine Überzeugung über die Eure zu setzen. Ich wollt' Euch nur zu bedenken geben, Vater, daß derartige Pläne ein großes Capital beanspruchen und daß dasjenige, was Ihr während meiner Abwesenheit hier geschaffen, schon riesige Summen verschlungen haben muß. Wo wollt' Ihr all' das Geld dazu hernehmen? Ich weiß, daß man uns reich nennt; wir sind es aber mehr an liegenden Gütern, an Grund und Boden, Feldern, Waldungen. Soliel Baarcapital kann auch nur ein großer Geschäftsmann liegen haben."

"Darin hast Du Recht, Stefan," versetzte der Alte. "Es hat schon bis jetzt etwas Kampf gefestet; ich hatte zwei Jahre hindurch Miseranten, das hat ein bisschen heruntergebracht. Über Eilfertiges hab' ich auch jetzt nicht zu verfügen, wenigstens nicht so viel wie's nötig sein wird," verbesserte er sich. "Aber," fügte er nach einer Pause hinzu, "Hankas Geld soll für's erste aus-

"Vater," rief der junge Mann erschrocken, "Ihr werdet doch nicht Hankas Geld angreifen?!"

"Hankas Geld ist kein fremdes," versetzte der Richter unbekürt und ruhig. "Ich hab' das Mädchen stets als zu uns gehörig betrachtet."

"Ja, so lang' sie Mareks Frau werden sollte. Nun ist Marek tot und ihr Vermögen ein getrenntes und selbstständiges geworden. Sie kann jeden Tag heirathen, und Ihr müßt dem Manne das Geld herauszahlen."

"Weißt Du hier keinen anderen Ausweg?" unterbrach ihn der Vater mit einem seitlich forschenden Ausdruck. "Hast Du nie daran gedacht, die Stelle Deines Bruders einzunehmen, nie daran gedacht, daß ich es wünschen würde?"

"Nein," sagte Stefan, betroffen seinen Vater anblickend.

"Warum liegt Dir das Naheliegende so fern, Stefan? Und da ich es Dir jetzt sage und Du es jetzt weißt, berührt es Dich etwa so wie — meine erste Mutterheilung? Müßt Du Dich auch erst fassen und sammeln?" Ein scharfer Spott lag in der Stimme. "Gestern hat's mir gescheinen, als habe Dir die Hanka recht wohl gefallen."

"Das ist kein Wohlgefallen, das für das Zusammenleben zweier Menschen, das für die Ehe ausreicht," versetzte Stefan abwehrend.

"Bei solch gewissen Männern, wie Du, reicht's aus; mit dem Besitz stellt sich die Liebe ein. Aber das Wohlgefallen kann ja noch vorher wachsen. Du wirst ja täglich, ständig mit ihr zusammen sein, und Hanka ist ein solch schönes Mädchen, daß man das wohl annehmen kann. Und warum soll all das schöne Geld in fremden Besitz kommen? Wäre es nicht jammerschade?"

"Geld darf bei einem rechten Manne in einer solchen Sache nicht mitsprechen," sagte der Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. September.

* Wie die "Schles. Volksztg." erfährt, werden die bisher für die Beamten der Post gültigen Urlaubsbestimmungen einer Umgestaltung unterworfen, die darauf abzielt, daß der Urlaub, namentlich auch für die unteren Postbeamten, leichter und ausgiebiger ertheilt werden kann.

* In Folge einer Anordnung des Cultusministers wird fortan der Zeichen-Unterricht an den höheren Lehranstalten durch einen gehörig befähigten Fachmann einer Revision unterzogen werden.

* Für die im Jahre 1898 in Berlin abzuhandelnde Turnlehrerprüfung ist Termin auf Donnerstag, den 24. Februar 1898 und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt, bis zum 1. Januar f. J. anzubringen.

* Eine staatliche Gewerbe- und Haushaltsschule für Mädchen wird am 15. November d. J. in Posen eröffnet werden. In ihr erhalten junge, nicht mehr schulpflichtige Mädchen Gelegenheit, sich für den Haushalt und einen gewerblichen Beruf vorzubereiten. Der Lehrplan umfaßt: Kochen und Haushaltstunde, Wäscheanfertigung, Schneidern, Handarbeiten, Puzzachen, Plätteln, Handelswissenschaften, Zeichnen und Malen. Mit der Schule ist ein für 25 junge Mädchen eingerichtetes Pensionat verbunden. Die Leitung der Anstalt ist vom Minister für Handel und Gewerbe der langjährigen Inhaberin der Posener Gewerbe- und Handelschule "Frauenchutz" Fräulein Köpke, übertragen worden. An sie sind Gefüche um Aufnahme zu richten; auch können von ihr Programme kostenfrei bezogen werden.

* Am 8. October d. J. wird in Arnswalde eine von der Reichsbankstelle zu Landsberg a. W. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschranktem Giroverkehr eröffnet werden.

* Gestohlen ist das Fahrrad 37 111, Marke "Victoria" Modell 38. Der rechtmäßige Eigentümer ist der Unteroffizier Michalek in Glogau.

— Der Bau der Spreewaldbahn schreitet rüstig vorwärts. Am Montag wurde in Burg mit dem Bau des Stationsgebäudes begonnen. Nicht weniger als siebenzehn Eisenbahnbrücken sind zwischen dort und dem 2. Stunde entfernten Dorfe Böhleguhre erforderlich. Vier davon sind bereits fertig gestellt.

— Mittwoch Nachmittag erfolgte die Abnahme der Gleisanlage der Neusalzer Hafenbahn.

— Ein sehr ungünstiges Abiturientenexamen ist am Dienstag am Saganer Gymnasium abgehalten worden. Zu demselben waren vier Ober-Primaner des Saganer Gymnasiums und vier Extrane zugelassen worden. Nur drei Brüflinge, zwei Saganer Ober-Primaner und ein Extraneus, bestanden das Examen, die übrigen fielen durch.

— Die drei Lehrlinge Hornig, Kulms und Sirkler, welche am 5. d. Mts. Sagan heimlich verlassen hatten, sind nunmehr in Österreich aufgegriffen und dem Bezirksgericht zu Haugsdorf a. d. Nordbahn wegen Diebstahls von Weintrauben und Pfirsichen eingeliefert worden. Die drei Helden, welche mit zwei erworbenen Pistolen und der nötigen Munition versehen waren, wollten sich nach dem "S. B." nach Triest begeben, um dort Schiffsdienste zu nehmen.

— Am 20. September wurde auf Beschluß des Amtsgerichts zu Priebus der Bauergründer Karl Witzmann aus Gräfenhain, Kreis Sagan, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. W. ist dringend verdächtig, sein Gehöft, welches in der Nacht vom 22. zum 23. v. Mts. niedergebrannte, vorfällig angezündet zu haben.

— Als Entschädigung für zuviel verbüßte Haft wurde dem Colporteur Dylong in Königshütte, der statt einer zwei Wochen im Gefängnis gehalten worden war, durch Verfüzung des Justizministers fünfzig Mark zugesprochen.

— Am 20. d. Mts. erstickten in der "Schweizerei" bei Karlsruhe O/S, die einer Arbeiterfamilie zur Wohnung dient, die 4jährige Arbeitertochter Anna Sorske und ihr 1 1/2-jähriger Bruder Robert. Die Kinder hatten in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern geplättet, das Bettstroh angezündet und sind in dem abgeschlossenen Zimmer durch den entstandenen Qualm erstickt. Als Leute, durch den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht, in das Zimmer drangen, lagen die Kleinen als Leichen auf den Dielen.

Bermischtes.

— General Bourbaki. General Bourbaki, dessen schwere Erkrankung wir in der vorigen Nummer meldeten, ist am Mittwoch nach mehrtagigem Krankenlager in seiner Villa bei Bayonne seinen Leiden erlegen. Charles Denis Sauter Bourbaki ist am 22. April 1816 zu Bau in Südfrankreich als Sohn eines griechischen Obersten geboren, der 1827 in den Freiheitskämpfen Griechenlands seinen Tod fand. 1836 trat Bourbaki als Unterlieutenant in ein Zavarenregiment ein, wurde 1838 in die Fremdenlegion versetzt und 1854 zum Brigade-General ernannt. Im Krimkrieg fand er Gelegenheit, sich auszuzeichnen,

Dann kehrte er nach Algerien zurück. Als Divisions-General (seit 1857) erwarb er in der Schlacht bei Solferino Lorberen. Als Commandeur der Garde nahm er im deutsch-französischen Kriege an den Schlachten der Rhein-Armee um Mez Theil (14., 16. und 18. August). Mit Bewilligung der deutschen Behörde aus Mez entlassen, begab er sich nach Chiselhurst zur Kaiserin Eugenie, um Friedensverhandlungen anzufüllen, nach deren Scheitern ihm das Commando der Nordarmee übertragen wurde, das er aber wegen Differenzen mit Gambetta als bald niedergelegt. Bourbaki übernahm jetzt den Oberbefehl über die Loire-Armee und wurde beauftragt, mit der um 150.000 Mann verstärkten Truppe Belfort zu entziehen. Der Vorstoß eines Theiles des Werder'schen Corps (9. Januar 1871) und der heldenhafte Widerstand dieses Corps in der Schlacht an der Elzaine (15. bis 17. Januar) vereitelte das Unternehmen. Der Rückzug nach Lyon war ihm durch die preußische Südarmede abgesperrt. Boller Verzweiflung suchte Bourbaki sich (27. Januar) durch einen Pistolenstich zu töten; die Absicht mißlang, und während er wochenlang in Lebensgefahr schwieb, trat seine Armee unter General Clinchant den Rückzug nach der Schweiz an. Präsident Thiers übertrug ihm nach dem Kriege das Commando des VI., später des XIV. Armeecorps. 1879 wurde er zur Disposition gestellt. Zeitweilig pflegte Bourbaki in Athen zu leben, in der Hoffentlichkeit ist er seitdem nicht mehr hervorgetreten.

— Wegen der Fälschung von Luther-Handschriften hatte sich vor der ersten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts am Mittwoch das Ehepaar Kyrieleis, das aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, wieder zu verantworten. Die Straftaten der Beiden sind bekannt; dem Ehemann werden 18 vollendete und 12 versuchte, der Ehefrau 16 vollendete und 8 versuchte Fälle zur Last gelegt. Der Ehemann Kyrieleis hat ein besonderes Talent zur Nachahmung von Handschriften und sich durch fortgesetzte Übung die Eigenschaft angeeignet, die Handschrift Luthers in täuschend ähnlicher Weise nachzuahmen. Im Jahre 1893 hat er angefangen, diese Fähigkeit zu betrügerischen Zwecken zu verwerthen. Er suchte sich alte Bibeln und Bücher aus der Reformationszeit zu verschaffen und trug in dieselben dann — gewöhnlich auf die letzte Seite — Bibelstellen oder auch von Luther selbst verfasste Kirchenlieder ein, an welche er dann noch eine Widmung

Luthers an einen Freund knüpfte und darunter den Namen Luthers setzte. Diese gefälschten Autogramme suchte er dann zu möglichst hohen Preisen an den Mann zu bringen. In einem Falle war es dem Angeklagten sogar begegnet, daß er eine Bibel aus dem Jahre 1770 mit einem Autogramm Luthers versehen hatte. In Mailand gelang den Angeklagten ein Hauptstreich; der Buchhändler Ulrico Hoepli ließ sich von ihnen Fälschungen für 4000 Lire aufhängen. Bald darauf wurde das gefährliche Ehepaar verhaftet. Der Angeklagte war wegen dieser Straftaten zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urtheil aufgehoben, und in der neuen Verhandlung wurden Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut; Kyrieleis wurde der Irrenanstalt Hildesheim zur Beobachtung überwiesen und auf Grund des Gutachtens des Directors der Anstalt als geisteskrank vorläufig außer Verfolgung gestellt. Auch ein neueres Gutachten bezeichnet seinen Geisteszustand nicht als normal, so daß der Gerichtshof beschloß, nur gegen die Frau zu verhandeln. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte, die sich schon ein Jahr in Untersuchungshaft befindet, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Das Urtheil lautete auf 10 Monate Gefängnis, die indessen durch die erlittene Untersuchungshaft für verblüht erachtet wurden. Zwei Fälle wurden ausgesetzt und sollen später verhandelt werden. Der Ehemann Kyrieleis soll als gemeinfährlich einer Irrenanstalt überwiesen werden.

— Die Jenissei-Expedition. Die Zeitung "Verdens Gang" meldet aus Bardo, daß der Dampfer "Noranja" von der Jenissei-Expedition dorthin zurückgekehrt sei und die baldige Ankunft der ganzen Expedition sowie den Erfolg derselben gemeldet habe. Einige der Schiffe seien kurze Zeit auf Grund gerathen, ohne jedoch beschädigt zu werden.

— Der Krawall von Hazleton. Der Sheriff Martin und 40 Sheriff-Beamte, welche des Mordes an 24 Ausständischen beschuldigt waren, wurden in Lattimer gegen eine Bürgschaft von 4000 Dollar pro Kopf freigelassen.

— Ein Wirbelsturm hat am Dienstag Abend in dem italienischen Arrondissement Brindisi ganze Landstriche verwüstet. In der Nähe von Sava wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen getötet und 50 ver-

wundet. In Oria wurde der Bahnhof zerstört; der Bahnhofsvorsteher konnte noch nicht aufgefunden werden, seine Familie und das ganze Bahnhofspersonal sind ums Leben gekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hospital wurden beschädigt, einige Wohngebäude arg mitgenommen. 20 Personen wurden getötet, 24 verwundet, die Ländereien verwüstet. In Catania wurden 15 Tote, 5 Schwerwundete und mehrere Leichtverwundete gezählt. — Der durch den Wirbelsturm angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

— Die Pest nimmt in der Präsidenschaft Bombay zu; in Puna sind mehrere Europäer an der Pest erkrankt.

— Erdbeben. Am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß in Urbino verspürt, wo einige Schornsteine einstürzten, ebenso in Rimini, wo die Wände und Decken in mehreren Häusern brachen. Auch in Sinigalia, Fabriano und Cagli sowie in Florenz wurde die Bewegung bemerkt.

Berliner Börsen vom 23. September 1897.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	103,10 G.
"	3½% dito	103 G.
"	3% dito	97,30 b.
Preuß.	4% consol. Anleihe	103,20 b.
"	3½% dito	103,30 G.
"	3% dito	97,90 b. G.
Schles.	3½% Pfandbriefe	—
"	3% dito	92,10 B.
Posener	4% Rentenbriefe	102 B.
"	3½% dito	99,90 G.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und ebenso manigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend, oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit als rasch, sicher, angenehm und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Arztlisches Rezept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.



Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen unverehelichten Johanne Beate Christiane Lent von hier haben oder sich für erbberechtigt halten, wollen sich bei mir melden.

Grünberg, den 22. September 1897.

Der Nachlaßpfleger.
Dr. Schwade,

Rechtsanwalt und Notar.

Mittwoch, den 29. September 1897, von 10 Uhr v. ab, werden vor dem Hause der groß. Kaserne in Böllschau ungefähr 20 ausgemusterte Dienstpferde meistbiet. gegen Baarzahl. verkauft. Ulanen-Regiment 10.

Auktion.

Dienstag, den 28. d. Wts. wird das Inventar von der Bohr'schen Wirthschaft in Sawade, besteh. in Kneidvieh, Schweinen, Pferden, Wagen, landwirthschaftl. Maschinen u. s. w. von früh 10 Uhr abverk. Die Besitzer.

Das Land, sowie das Rechtsgut von der Heinrich Bohr'schen Wirthschaft in Sawade werden im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen bald verkauft. Käufer können sich melden bei Heinr. Kliche, Sawade. Die Besitzer.

Kl. Haus

Im Centrum der Stadt zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Baustellen am Hohlweg zu kaufen. Näh. An der Wollwäsche 7, 1 Tr.

1 gebrauchter, fast noch neuer Dampfshaddeapparat steht billig zum Verkauf bei **E. Schulz jun.**, Klempnerstr., Neuthorstraße 1.

Gebr. Fahrräder, gut erhalten, billigst bei **A. Zellmer.** Berlinerstr. 5/7.

Eine Zimmerverfälschung, eichen furniert, ist Breslauerstraße 38 billig z. verk.

Mehrere tausend Dachsteine stehen zum Verkauf. **Hôtel Schwarzer Adler.**

Kunststeinsfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl., empfohlen unter Garantie

Cement-Biberschwänze

(D. R.-M. 23842)

in blau-schwarz, roth und weiß.

Die Steine sind nicht flügelig, liegen daher dicht aufeinander und geben ein gegen Regen und Flugschneen absolut sicheres, leichtes, wetterbeständiges billiges Dach. Gemusterte Dachflächen ohne Mehrkosten.

Rundpressen nach neuester Construction

werden unter Garantie für vollständige Leistung ausgeführt und empfohlen

H. König, Bau- u. Maschinenfabrik,
Berlinerstraße 42.

Globus-Putz-Extract

ist die Krone aller Putzmittel, erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern

ist

Globus-Putz-Extract unübertroffen in

seinen vorzüglich. Eigenschaften!

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zur Herbstbestellung

empföhle ich unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äußersten Preisen:

Kainit, echt fein gemahlen, mit 22 bis 25 Prozent

schwefelsaurem Kali und 2½ Prozent Töpfmull,

mit 18 Prozent

Phosphorsäure, 75 bis 95 Prozent Feinmehl.

Die Düngemittel sind von den Herren **Gebrüder Garve**, Fabrik

für künstlicher Düngemittel, Neuwalz a. O., bezogen, deren Fabrikntederlage ich für

Bohadel und Umgegend übernommen habe.

Bohadel i. Schl.

A. Buchholz.

1 Unterstube mit Schüle und 1 Unterstube mit Kammer zu verm. Gr. Bergstr. 7.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten

Schützenplatzweg 18.

Steinseher u. Rammer

finden Beschäftigung.

Zerback, Steinsekmstr., Sorau.

Tüchtige Tischlergesellen

auf gute fornirte Möbel gesucht. Fahrgeld vergütet

Möbel-Fabrik Hoffmann, Slogau.

Meldungen auch in der Filiale Postplatz 16.

Arbeiter

nimmt an

Fritz Jaekel, Bauunternehmer.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

G. Schulz's Ziegelei.

Tüchtige Arbeiter, auch starke Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung (Winterarbeit).

Rohrbuschziegelei.

Ein zuverlässiger Knecht kann sich melden bei

A. Volkmann, Dampfmühle — Schweinitz.

Lehrlingsgesuch.

Für meine Eisen- und Werkzeughandlung suche einen Lehrling mit guter Schulbildung. Antritt kann sofort erfolgen.

F. W. Schnabel, Croissen a. O.

geübte Plüsherin,

1 kräft. Arbeiter für die Färberei und junge Leute für die Scheererei sucht Tuchmacher-Gewerks-Fabrik.

Ein anständiges Mädchen,

welches selbstständig gut kochen kann, findet sofort oder zum 1. October Stellung im Gasthof zum Reichsadler, Croissen a. O.

Mädchen zur Hausharbeit, ein

Kutscher werden per bald gesucht durch Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Ein Dienstmädchen

wird verlangt Postplatz 16.

2 Händemädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Gebr. Busch.

geübte Satin-Weberin

Augustberg 2.



A. Zellmer,
Berlinerstr. 5/7.



Denkbar billigste direkte Bezugsquelle für Jagd- u. Scheiben gewehr bester Qualität u. höchster Schuß leistung. **Teschins** und **Revolver**, sowie exzellente Fahrräder für Jagd und Sport. Illustr. Cataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreiensen.

Brunnen- u. Röhrenarbeiten aller Art, Neubau und Reparaturen.

Solide Ausführung, billigste Preise. Prospekte, Preislisten gratis und franco.

Wilh. Werner, Brunnenbau anstalt.

Für Geflügel- u. Vogelzüchter empfiehle kleinen gelben Mais, Erbsen, Wicken, Gerste, Hanf, Rüben, Kanariensaft, Silberhirse, Sonnenblumensamen, geschälten Hafer u. c. in gesunder Qualität und billigst.

B. Jacob, Samenhdg.

Nuss-Oel, dashaar bunteln, den Haars farben, sowie

Haarfarbe, Monb, braun ob. schwarz, gl. 1.50 Mk., erhältlich in der Adler-Apotheke u. Drogenhandl., Ring 25.

3. Ziehung d. 3. Röhrfe 197. St. Preuß. Poststelle.

Ziehung vom 22. September 1897. Zur Verhüllung. Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden (Coint. Genua.)

61 96 216 805 420 644 844 48 1004 85 123

30 35 42 96 385 408 (5000) 610 23 958 77

2344 697 718 62 3082 142 804 568 (200) 616 734 907 81

66 4014 49 490 740 987 (15000) 7099 111 51 296 332

6166 200 306 417 961 (15000) 7099 111 51 296 332

443 641 799 809 19 30 546 249 314 632

833 9101 247 546 616 81 807 97 920 11145 218

664 744 811 758 (500) 12184 208 71 416 594 827

2965 85 13045 325 820 73 14010 67 952 155 14000

838 441 579 518 924 15088 117 93 330 405 734 800 57

972 88 (300) 16095 234 377 416 561 697 910 17211

17 445 87 568 667 18026 46 156 86 293 338 57 59 475

644 730 59 66 (300) 86 828 65 19063 143 467

24005 18 519 22 246 345 458 652 901 910855

43 121 296 490 604 638 76 755 85 869 941

621 726 722 892 23293 300 74 764 806 81 952 25003

115 242 78 348 402 83 958 978 26198 66 81 500

297 75 324 28 436 594 704 947 27066 66 81 500

614 723 28178 207 619 664 82 46 20128 248 619

798 958 30084 251 56 316 64 605 36 31098 128 (800) 295

356 1500 591 660 (300) 828 (200) 954 03 (200) 99

212 182 87 (200) 343 (200) 343 180 659 883 805

211 55 96 415 06 19063 22 922 84034 102 440

520 692 870 939 35374 400 689 775 36044 106 71 240

701 1300 97 939 37076 286 501 757 854 334 38043

47 197 212 26 297 466 38 654 806 26 867 94 39116 48

97 40047 146 794 813 40044 216 385 88 98 180400 548 830 85 411252

326 61 825 441 567 820 281 42049 181 500 376 883

488 605 767 853 769 923 42049 181 500 376 883

933 78 44004 62 61 88 184 560 634 847 94 451547

97 301 37 409 38 628 33 (200) 50 823 20 40585 41

60 71,107 27 47 91 327 340 614 798 968 73 91 47331

411 559 723 81 834 45 48052 (300) 95 133 242 305 501

650 70 483039 71 74 556 78 81 86 691 741

8 50075 824 595 747 68 78 5103 125 340 402 (200)

62 73 6,16 40627 713 87 528 547 660 752 985 53045

69 157 305 46 577 614 712 859 978 5216 805 605 60

551544 45 53 357 404 51 500 608 (200) 40 561 131 225

37 676 737 84 826 76 1200 570 412 147 88 279 (200) 80

823 88 667 691 836 739 500 215 658 93 243 305 501

66 503 656 76 93 697 903 80 572 918 833 547 99 417

80 60049 102 1 339 68 438 621 742 87 814 61007 95

03236 41 412 76 561 606 21 727 39 864 998 63216

318 506 17 636 95 705 73 808 64002 295 251 412 573 73

789 986 65004 35 306 69 596 745 805 60002 166 81

280 808 40 472 660 64 732 43 69 81 809 38 92 978

621 85 748 878 918 63042 473 113 310 419 61 970 240

870 952 40024 230 555 152 64 90 248 372 572 632 91 93 713

15 28 81648 57 712 63 914 49 (200) 823 447 566

639 777 420 608 813 89 92 721 63 221 47 332 80 514 33

277 713 93 875 6 75171 282 91 368 99 404 675 683 906 22

37 887 76314 489 535 643 (200) 80 12001 751 91 043

77024 302 442 98 724 51 862 72 9059 176 679 645 807 953

12900 211 91 520 772 883 918 52 2001 91 01007

71372 420 608 813 89 92 721 63 221 47 332 80 514 33

607 911 83034 151 86 438 681 818 25 902 84168 202

88 680 862 45 84 122 48 276 671 886 701 870 581 200

695 88022 45 84 122 48 276 671 886 701 870 581 200

257 497 645 46 61 702 51 75 961 70 88003 113 257

445 547 735 835 656 69031 94 165 80 328 97 417 80 503

667 768 824 934

90002 211 91 520 772 883 918 52 2001 91 01007

142 442 581 677 725 112006 486 658 840 940 113201

61 96 724 58 81 977 114037 43 47 145 320 27 62 338

660 88 719 60 97 886 929 11510 24 44 404 20 557 61 926

116073 219 65 108 617 18 761 889 112007 43 47 145 320 27 62 338

945 119035 (200) 57 73 80 102 392 429 735 843 83

94 954

Feste Preise! Eröffnung der Herbst- u. Winter-Saison 1897.

Große Reichhaltigkeit in Formenschönheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.

Geschmackvolle Arrangements in **Filz-, Sammet- und Kinderhüten** in vornehm einfacher und eleganter Ausführung.

Gleichzeitig empfiehle ich sämtliche Neuheiten in **Garnir-Artikeln**,

als Federn, Bänder, Sammete, Peluches, Chenille, Borden, Aigrettes, Agraffen u. s. w., welche auf dem Gebiete der Mode erschienen sind.

Sämtliche Puzzarbeiten

werden in eigener Arbeitsstube unter Leitung einer ersten Directrice ausgeführt, und werden ältere Zuthaten und Garnir-Artikel mit verwandt und der neuesten Mode entsprechend wieder aufgearbeitet. Derartige Bestellungen bitte ich mir jedoch rechtzeitig zu übergeben, da ich später für prompte Lieferung nicht aufkommen kann.

Alle in meinem Schaufenster mit Preis ausgestellten Piècen sind keine sogenannten Schaufensterpreise, um das Publikum anzulocken, sondern auf Basis desselben geringen Nutzens calculirt, wie alle andern Artikel in meinem Geschäft und werden auf Wunsch herausgenommen und verabfolgt.

Eduard Rohn, Niederthorstr. 10, im Hause des Herrn Rentier Mohr.

Soeben erschienen:
Fahrplan für Station Grünberg.

Giltig vom 1. October ab.

Preis 10 Pf.

W. Levysohn's Buchhandlung.

1 Remontoir-Cylinderuhr gefunden. Abzuholen bei Zimmermann Pohl a. d. Auguststhöhe.

Echt böhmische Bettfedern empfiehlt

A. Meyer, Berlinerstr. 8.

Schöne Speisekartoffeln verkauft

A. Volkmann, Dampfmühle — Schweinitz.

Ein Schulmädchen für die Nachmittage wird gesucht

Fabrikstraße 7, part.

Ambrofia-Grahambröd Rudolf Gercke, Potsdam, Iai. lgl. Hoflieferant. Alecht bei Ernst Th. Franke.

Ch. R. Pasteur's Jossig. MAX ELB DRESDEN. **Assenz** Gesündester Tafel- & Einmachg. Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelssig. Preis 1.000 Mk., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

In Grünberg allein echt zu haben bei **Max Seidel**.

Namenlos glücklich macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebraucht man

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden à Stück 50 Pf. bei

Wilhelm Mühle. Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Aus Daubarkeit und zum Wohle Magenleidender gebe ich

Jedermann gern unentgeltliche Musikfunk über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hierwohl befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D. Pömmel, Post Nieheim (Westfalen).

1 Ziege u. 2 Schweine à Weiterfüttern zu verkaufen

1. a. d. Wollwäsch 2.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 115.

Sonnabend, den 25. September 1897.

7) Zur Geschichte der Tuchherzeugung.

Eine culturgeschichtliche Studie von Hermann Florie.

[Nachdruck verboten.]

Die Tuchschau.

War ein Stück Tuch auch beim Färber fertig gestellt, so wanderte es zur Haupt-Schau. Die Tuchschau sollte nicht nur unter den Handwerkern das Einhalten gewisser, von den Innungen selbst entworfenen Vorschriften bei der Herstellung controliren und so die Gesamtheit der Tuchmacher schützen, sondern auch durch nach zufriedenstellender Schau angebrachte Zeichen die Qualität und Tadellosigkeit des Stücks amtlich nachweisen. Wie bereits erwähnt, wurden die Bestimmungen der Tuchschau in den einzelnen Landen theils von den Innungen selbst, theils von den Landesobrigkeiten festgestellt. In Folge dessen waren sie auch in den einzelnen Städten und Ländern verschieden. Jedenfalls waren die Tuche aus den Erzeugungsgebieten mit streng und gewissenhaft durchgeführter Tuchschau im Handel die gefuchsteften und abzäpfähigsten. Denn der Käufer hatte stets die beste Gewähr für die Güte. Deshalb liegen auch die großen Vortheile dieser Einrichtung klar auf der Hand. England verdankte der selben zum größten Theil seinen gewaltigen Handelsaufschwung, welcher ihm ermöglichte, nicht nur die deutschen Textilwaren ganz aus England zu verdrängen, sondern auch, wie wir gesehen haben, den deutschen Markt fast vollständig zu erobern.

Die Tuchschau hatte zumeist in eigens dazu erbauten Schauhäusern durch die Schauherren (Schau-Meister, Schau-Aeltesten) stattzufinden. Die letzteren waren meist Innungsmitglieder, in manchen Städten auch Raths-Herren. Später finden wir auch obrigkeitlich bestellte Schaumeister.

Die Tuche wurden auf ihre Länge und Breite, sobald auf ihre Güte, Wolle, Farbe u. s. w. geprüft. Es wurde untersucht, ob sie gleich oder streifig, ob sie die vorgeschriebenen Gänge besitzen, keine Fadenbrüche aufweisen, keine Wollsurrogate verwendet waren u. s. w. Sodann mußte zumeist auch das Gewicht in einem bestimmten Verhältnis zur Breite und Länge stehen.

Je nach dem Besunde wurden die Schauzeichen angebracht. Nächst dem schon früher angebrachten Lochzeichen (zumeist ein oder mehrere Kleebänder) erhielt es Bleie und Siegel, die besten 3, die Fördertuche 2, die Kurtuche 1 Siegel. Dies war die amtliche Qualitätsbestimmung. Man unterschied so qualitativ „Ein-, Zwei- und Drei-Siegler“, es gab aber auch Vier-, ja Sieben-Siegler. In manchen Städten kam außerdem das Rathssiegel, auch wohl das landesherrliche Siegel dazu.

Die Tuchshauer durften nicht vor Sonnenuntergang und nicht nach Sonnenuntergang ihres Amtes walten.

Wie leicht erklärlich, suchten viele Händler, auch wohl Tuchmacher, nicht nur die Bestimmungen der Tuchschau zu umgehen, sondern brachten eigene Zeichen, falsche Siegel u. s. w. an. Da hierdurch der Credit der Landeserzeugnisse stark untergraben werden konnte, waren hierauf strenge Strafen gesetzt.

Wurde in manchen Gegenden die Tuchschau nachlässig ausgeübt, so schafften sich gewissenhafte Handelsstädte insofern eigenen Schutz, als sie alle in ihren Mauern zum Verkauf kommenden Tuche einer eigenen Tuchschau unterwarfen, was übrigens vielfach auch bedeutende Einnahmen an Schau- und Meßgebühren einbrachte. In manchen Städten wurde besonders in früheren Jahrhunderten die Tuchschau derart streng gehandhabt, daß man stark fehlerhafte Stücke öffentlich verbrannte.

Ehe wir nochmals auf die ersten Manufacturen zurückkommen, möchten wir im culturgeschichtlichen Interesse noch einige wirtschaftliche Maßnahmen früherer Zeiten erwähnen, welche auch noch heute von Interesse sind, und zwar gerade bezüglich des Wollhandels.

Durch alle, selbst die ältesten Gesetze windet sich wie ein rother Faden das Bestreben, die Speculation in den Rohproducten nicht aufkommen zu lassen. Man wollte den Zwischenhandel möglichst unterbinden. Sodann zeigt sich in allen späteren Gesetzen das Bestreben, die Rohproducte möglichst im Lande selbst zu verarbeiten, dagegen den Export fertiger Waaren mit allen Kräften zu fördern. Aus diesem Grunde lassen sich auch die weitgehenden gesetzlichen Vorschriften behufs Erzielung besserer Waaren erklären. Hauptfächlich galt es ein feines Gespinst zu erhalten. Deshalb wurden auch die Behörden des Deesters aufgefordert, alles Lumpengefinde zum Spinnen anzuhalten. Im Uebrigen bildete ja das Spinnen in früheren Zeiten den Haupterwerbszweig der um die Städte wohnenden Bevölkerung. Immerhin hätte die Handspinnerei in vielen Gegenden noch viel weiter entwickelt sein können. Leider sah man dies erst dann ein, als England durch seine privilegierten Maschinengarne für einige Zeit jede Concurrenz unmöglich machte.

Um noch einmal auf die Speculation in Rohproducten zurückzuführen, so heißt es in einem sächsischen Gesetz von 1611, den Wollhandel betreffend, daß „fremde Kaufleute und verdorbene Handwerker und Leidgänger die beste Wolle unter der Hand aufkaufen, die gute dann exportiren, die schlechte in Säcken betrügerischweise den Tuchmachern verkaufen. Ebenso sei constatirt worden, daß selbst eigene Unterthanen und Bürger, trotzdem sie statliche Nahrung haben, vornehmlich solche, welche vom Handwerk abstehen und nur darauf aus-

gehen, Land und Leute damit auszusaugen, schon vor der Schur nach der Wolle laufen. Sodann kaufen sie sie ohndrein noch nach ihrem eigenen Gewicht. Sie geben sie dann den armen Tuchmachern mit großem Nutzen wieder ab oder bringen gar noch Tuche dafür um geringen Werth an sich, so daß jene mit ihrer Familie schließlich kaum das trockne Brot haben“. Nachdem noch mehrere eingerissene Schäden constatirt, auch festgestellt, daß sich Amtsschreiber, Bauern und Schäfer auf dem Lande ebenfalls unbefugter Weise mit dem Wollhandel befassen, wird verordnet, damit es möglich ist, die Wolle mit Vortheil zu verarbeiten, daß alle Obrigkeiten jährlich vor der Schurzeit bei Vermeidung schwerer Strafen überall bekannt machen und gebieten sollen: „daß hinfür Wolle außerhalb der freien Märkte nur solche aufkaufen dürfen, welche sie auch verarbeiten. Sodann sollte auch keiner mehr kaufen als er verarbeiten kann, das übrige sollte er für seine Güldenbrüder lassen. Hatte er von seinem Einkauf welche übrig, sollte er sie seinem Handwerksgenossen um rechtlichen Preis ablassen.“

Auf den Wollmärkten hatten die einheimischen Tuchmacher zumeist das Vorkaufsrecht. Am ersten Tage durften in den ersten Stunden nur sie kaufen, sodann erst die aus anderen Städten und die Händler.

Als Curiosum wollen wir noch erwähnen, daß dieses eben angeführte Gesetz 1687 bedeutend erweitert und von neuem eingeschärft wurde und hierbei der derbe Passus vorkommt: „Indessen hat die Erfahrung gelehrt, daß solche angewandte landesväterliche Vororge den abgezielten Zweck nicht erreicht, sondern der Auf- und Verkauf durch die Convenienz und schlechte Aussicht unjerer dazu verordneten Bedienten, insonderheit der Land- und Zoll-Beamten mehr und mehr zugenommen. . . .“

Die preußische Tuchmacherordnung vom Jahre 1720 befaßt sich ebenfalls auf das Eingehendste mit allen möglichen wirtschaftlichen Angelegenheiten. So heißt es u. a.: „Viele Tuchmacher und Händler sind so eigenmäßig und geben den Tuchsheerern statt baaren Gelbes Schlachtvieh, Brot, Butter, Holz u. s. w. und rechnen die hoch an. Es wird deshalb bei 20 Thaler Strafe geboten, nur zu baarem Gelde zu zahlen. Die Tuchsheerer, welche Virtualien in Zahlung nehmen, zahlen die gleiche Strafe.“ — „Wenn ein oder der andere Tuchsheerer, um viel Arbeit an sich zu bringen, für geringeren Lohn als die anderen den Kaufleuten und Tuchmachern die Tuche zurichtet, und dadurch ihren Mitmenschen Kunden und Nahrung entziehen, so wird dies mit 50 Thaler Strafe in jedem Fall geahndet, und alles Erntes befohlen, daß alle Tuchsheerer und Bereiter in einer Stadt gleichviel Arbeitslohn nehmen und auch gleich gute Arbeit machen sollen.“ — „Nachdem die Erfahrung gezeigt hat,“ heißt es weiter, „daß Kaufleute und Tuchhändler auf den Messen oft Tuche gegen Indigo verstecken, und oft genug schlechte Waare zu hohen Preisen annehmen, diese aber dann den Schönfärbern wieder aufhängen und dadurch verursachen, daß daraus schlechte und tote Farben gemacht werden, so wird bei 200 Thaler Strafe geboten, von jetzt ab die Schönfärberei nur in baarem Gelde zu bezahlen, damit selbige keine und gute Waaren liefern können. Die Schönfärberei, welche doch Waaren an Gelbes statt annehmen, verfallen in die gleiche Strafe.“

Solche und ähnliche patriarchalische Verordnungen liegen sich noch sehr viele aus den älteren Gesetzen anführen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. September.

* Bei der Postverwaltung besteht, nach der „Befolksztg.“, die Absicht, den Sonntag-Schalterdienst zu verlegen. Es sollen die Schalter Sonntag Nachmittags von 5 bis 6 Uhr nicht mehr geöffnet werden, dagegen soll außer der Stunde von 8 bis 9 Uhr Vormittags noch eine Dienststunde von 12 bis 1 Uhr Mittags abgehalten werden. Auf das Offthalten der Schalter für den Depeschendienst hat die beabsichtigte Änderung keinen Einfluß. Ob eine Einschränkung in der Annahme und Bestellung von Paketen an Sonntagen stattfinden wird, unterliegt noch den Erwägungen.

* Nach einer Verfügung des Justizministers sollen von jetzt ab Vorlesungen über das im Jahre 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch am Sitz der Landgerichte durch einen Richter stattfinden. An den Vorlesungen sollen außer den am Orte befindlichen Gerichtsschreibern auch sämtliche bei den Amtsgerichten des Bezirks beschäftigten Gerichtsschreiber teilnehmen. Die hierdurch entstehenden Reisekosten u. s. w. wird der Staat tragen.

* Saatenstand und Ernteschätzung in Preußen waren um die Mitte des Monats September folgende (Nr. 1 bedeutet die Erwartung einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen und 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5 (gegen 2,5 im August), Winterspeltz 2,1 (2,1) Winterroggen 2,8 (2,8), Kartoffeln 2,8 (2,7), Klee und Luzerne 2,5 (2,5), Wiesen 2,7 (2,8). Der Erntertrag war auf Grund von Probewägungen bei Winterroggen auf 1842, bei Sommerroggen auf 816 Kilogramm vom Hektar zu schätzen.

* Aus Christianstadt wird dem „Sor. Wchbl.“ unterm 22. d. Mts. gemeldet: „In Christianstadt und Umgegend herrscht zur Zeit große Erregung wegen der Lieferung des Saat-Getreides für die Ueberchwemmiten

seitens des Hilfsscomitès. Vom Kreisausschusse war den ackerbauenden Bürgern Saatgetreide um die Hälfte des Preises versprochen und dieses auch geliefert worden. Nun stellt sich heraus, daß fast alles Getreide ausgewachsen, mithin zur Aussaat völlig wertlos ist. Da die Zuthilfung und Abgabe ohne Hinzuziehung des einzigen Sachverständigen im Comité, des Getreidehändlers P. Müller, geschehen ist, ebenso die anderen Herren zur Vertheilung nicht hinzugezogen worden sind, haben heute der Apotheker Grimm und der Kaufmann Paul Müller ihre Amtsräte als Mitglieder im Vertheilungscomité niedergelegt. Da die Zeit zur Aussaat drängte, haben viele Bauern um einen geringen Aufschlag sofort das gelieferte Getreide verkauft und für den Erlös besseres Saatgetreide unter Zugabe der Differenz eingekauft.“

* Aus Cottbus berichtet der dortige „Anzeiger“ folgendes Geschichtliches, für dessen Richtigkeit wir ihm die Verantwortung überlassen müssen: Vor einigen Tagen lagen einige Angler am Spreeufer ihrem Sport ob, und nachdem schon so manches Fischlein aus der flühen Fluth gezogen worden war, hatte wieder einmal einer „gebissen“, die Angelrute bog sich, ein Ruck, und der Haken flog heraus; anstatt eines silberhimmernden Fisches aber blinkte es golden am Angelhaken, und daran hing ein goldener Fingerring, der bei näherer Betrachtung die Buchstaben A. S. ohne Jahreszahl und weitere Angaben zeigte. Verschiedene „Krämer“ ließen darauf schließen, daß schon mancher Haken den Reif erfaßt hatte, ohne ihn bisher zu Tage zu fördern.

* Durch das Zustandekommen des Neusalzer Kornlagerhauses erwächst einem Erwerbszweig der Stadt Neusalz unter Umständen ein Concurrent. Im Falle nämlich, daß das Unternehmen nicht prosperiren sollte, gedenkt man das Lagerhaus zu Speditionszwecken zu verwenden. Bei Berathung der Statuten wurde dieses Punktes bereits Erwähnung gethan und ein Zusatz zu dem hierüber handelnden Paragraphen gestellt. Derjelbe dürfte aber vermutlich noch in Begefäll kommen, da wie dem „R. A.“ geschrieben wird, die Regierung das Geld zum Bau des Lagerhauses nur unter der Bedingung bewilligt, daß es sich bei dem Unternehmen nur um eine Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft handelt.

* Am Dienstag Abend fuhr unterhalb Carolath ein stromab kommender Oderkahn mit solcher Wucht auf einen vor Anker liegenden, mit Steinen beladenen Kahn, daß letzterer sofort sank und die darauf befindlichen Schiffer nur mit Mühe und Noth ihr Leben retten konnten.

* In Abwesenheit der Eltern spielte vorgestern der 12jährige Schulnabe Kleiber in Goldberg mit einer von seinem jüngeren Bruder gefundenen Patrone. Um dieselbe genauer zu untersuchen, bohrte er mit einem Nagel darin herum. Dabei entlud sich der Schuß und riß dem Knaben vier Finger der linken und einen der rechten Hand vollständig weg, die bis an die Decke flogen und dort hängen blieben. Auch wurde ihm das eine Auge schwer verletzt.

Vermischtes.

* Wieder ein Torpedoboot gesunken! Mittwoch Vormittag ist das Torpedoboot S 26 bei dem ersten Elbleuchtschiffe vor Cuxhaven in Folge Sturmes (durch achternde See) gekentert. Das Boot sank nach einer Stunde. Von der Besatzung sind 9 Mann gerettet, dagegen 8 Personen ertrunken, und zwar Commandant Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Torpedomanövrist Hoffmann, die Torpedoberheizer Grieppentrog, Hasse und Hampel, die Torpedomaten Chmke und Serbent. — Es ist in der deutschen Marine die Anordnung getroffen, daß immer zwei Torpedoboots zusammen manövriren sollen, damit im Falle eines Unglücks Hilfe bei der Hand ist. Das ist auch bei dem Unglück, von dem S 26 betroffen wurde, der Fall gewesen. Torpedoboot „S 27“ überbrachte die erste Meldung von dem Unglück nach Cuxhaven. Vom Torpedoboot S 27 wurde dabei der Koch über Bord gespült. — Herzog Friedrich Wilhelm Adolf Günther von Mecklenburg-Schwerin war am 5. April 1871 geboren. Der unglückliche Herzog war der Stiefbruder des jetzigen Regenten von Mecklenburg-Schwerin, welcher am Mittwoch in Stockholm weilte und anlässlich des Todesfalles sofort von da abreiste. In Cuxhaven sind am Donnerstag Prinz Heinrich von Preußen an Bord des U-Boos „Greif“ und die Herzöge Adolf, Friedrich und Heinrich zu Mecklenburg eingetroffen, um die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm abzuwarten.

* Zum Untergang des Dampfers „Ika“ wird noch gemeldet: Auf der „Ika“ befanden sich etwa 50 Passagiere, von denen nur wenige gerettet werden konnten. Die Zahl der umgekommenen Personen wird auf etwa 35 angenommen; unter ihnen ist der Wiener Professor Kopallit. Der Capitän der „Ika“, welcher sich rettete, ist in Haft genommen worden. Er beschuldigt den Capitän der „Tyria“, dem gesunkenen Schiffe im Abenddunkel den Weg ganz unerwartet abgeschnitten und hierdurch den Zusammenstoß veranlaßt zu haben. Der Capitän der „Tyria“ setzte trotz des Einspruches des Hafen-Capitäns die Fahrt nach Benedig fort und erklärte, daß er dort seine Angaben machen werde.

— Zusammenstoß zweier Schiffe. Eine telegraphischen Nachricht aus Curhaven aufgezeigt ist das Panzerschiff III. Klasse "Württemberg" vor der Elbe mit dem Dampfer "Angela" (Eigentum der Nord-Ostsee-Nahderei) in Collision gerathen. Beide Schiffe sind leicht beschädigt und zwar beide über Wasser.

— Neue Eisenbahnunfälle. Auf dem Bahnhof in Nowrajam fuhr vorgestern eine Rangir-Maschine auf einen von Gneisen kommenden Güterzug. Die Maschine und mehrere Wagen wurden beschädigt. Das Personal rettete sich durch Abspringen. — Bei St. Goarshausen entgleiste Mittwoch Nachmittag der mitte im Schnellzuge Frankfurt-Köln fahrende Gepäckwagen auf dem hohen Fahrdamm; der Zug konnte glücklicherweise sogleich zum Stehen gebracht und so die Gefahr eines Absturzes in den Rhein verhütet werden. Verletzt ist niemand. — In Folge Ueberfahrens eines Kindes entgleiste Dienstag Abend der Postwagen des Oldenburger Spätzuges von Bremen auf der Fahrt zwischen Gruppenbüren und Hude. Verletzungen von Personen sind nicht vorgenommen.

— Zugentgleisung in Afrika. Auf der Kongo-Eisenbahn ist nach einer Meldung aus Brüssel ein Zug entgleist. Sechs Farbige sind getötet, zwei Weiße und viele Farbige verletzt.

— Zu der Heirathssaffäre, in welche der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich verwickelt worden ist, meldet sich endlich die Marie Husmann selbst, wenn auch vorläufig nur brieftisch. Bei dem ersten Staatsanwalt in Essen ist am Mittwoch folgendes mit dem Poststempel Hamburg versehenes Schreiben, auf dessen Adresse "Germany" steht, eingelaufen: "An den Ersten Staatsanwalt Herrn Peterjon zu Essen. Mit Entrüstung ersehe ich, daß die deutschen Zeitungen sich mit meinen ganz privaten Angelegenheiten befassen, und daß sogar der Staatsanwalt und die Criminalpolizei sich damit beschäftigen. Ich erkläre hiermit, daß mein lieber Mann weder Erzherzog noch Mädchen-Agent oder Heirathsschwindler ist. Wahr ist nur, daß ich aus freiem Antriebe, also absolut freiwillig ins Ausland gegangen bin, um mich dort mit ihm ethlich zu verbinden. Marie Husmann." Das Schreiben trägt das Datum vom 19. September und ist am 20. zur Post gegeben. Die Handschrift ist als die der Marie Husmann von ihrem Bruder recognoscirt. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß dieser Brief auf der See geschrieben ist. Die "Rheinisch-Westfälische Ztg." fann nach authentischen Informationen erklären, daß der Staatsanwalt auf Grund des Briefes der Marie Husmann die Untersuchung eingestellt hat. — Miegel Husmann scheint ein recht durchtriebenes Frauenzimmerchen zu sein. In einem Briefe an das "Aach. Pol. Tagbl." schreibt sie u. a.: "Meinen Verwandten habe ich den Namen meines Mannes, um unnützen Fragen vorzubeugen, nie genannt, trotzdem konnten selbige nicht unterlassen, sich mit ihm unglücklich zu beschäftigen. Ich ersuche Sie sofort, diese meine eigene Erklärung, die doch wohl die authentischste sein wird, in Ihrem Blatte oder nach Belieben durch Extrablätter bekannt zu geben. Achtungsvoll Marie Husmann." Ihren Liebhaber oder Mann nennt sie in diesem Briefe einen "lieben Kerl", um den mich viele beneiden." Der "liebe Kerl" heißt Emil Behrendt, war in Essen bei der Firma Bertemann und Griesbach in Stellung und weilt unangemeldet seit acht Wochen in Lüttich. Die Behörde hält an der Annahme fest, daß die Manöver des Behrendt mit dem Plan zusammenhingen, Fabrikgeheimnisse des Krupp'schen

Werkes zu erforschen. — Die Familie Husmann gibt nunmehr die Möglichkeit einer Mystification zu, ist aber entlastet über den Ton des Schreibens der Marie, das unware Thatsachen enthalte. Die Uniform, in der Behrendt sich zeigte, war eine phantastische, nach Art einer Schützenkönigstracht, die Erzherzog-Geschichte war eine geschickt durchgeführte Erfindung, um den Husmann's zu imponieren.

— Flora Gaß ist in Basel wegen Unterschlagung und Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Sie hatte von Zürcher Firmen für 456 Frs. Kleiderwaren entnommen und diese, ohne zu zahlen, veräußert.

— Der Prozeß wegen Ermordung des Lehrers Grüttner hat gestern vor dem Graudenzener Schwurgericht begonnen. Es sind sechs polnische Arbeiter angeklagt wegen Landfriedensbruchs und Beleidigung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht wurde. Als Räubelführer gelten die Angeklagten Rosmer und Grajewski. Der Prozeß dürfte erst am Sonnabend zu Ende geführt werden.

— Ein Pechvogel. In einem Restaurant versagt plötzlich das elektrische Licht, so daß die Gäste zehn Minuten lang im Dunkeln sitzen. Herr (für sich): "Ich habe aber ausgesprochenes Pech . . . gerade muß ich bezahlt haben!"

Announcements beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 16. September. Dem Zimmermann Ernst Heinrich Ewald Kochoy zu Krampen eine T. Auguste Emma Martha. — Den 18. Dem Lehrer Heinrich Robert Otto Tischke eine T. Emma Johanna Naemi. — Den 19. Dem Arbeiter Johann Friedrich Robert Seule zu Krampen ein S. Fritz Heinrich. — Dem Halbbauer Karl Hermann Goldner zu Kühnau ein S. Karl Wilhelm. — Den 21. Dem Hilfsmonteur Maximilian Julius Franz Heine ein S. Anton Ewald Paul. — Dem Arbeiter Johann Friedrich Gottlieb Kupke eine T. Auguste Selma Martha. — Dem Oberfleißer Franz Theodor Heinrich Kalt eine T. Theresia Emma Katharina.

Dem Schlosser Karl Hermann Wilhelm Hübner eine T. Marie Martha. — Dem Böttcher Daniel Gustav Sauer eine T. Emilie Elisabeth. — Den 22. Dem Arbeiter Johann Friedrich August Gürth Zwillinge, Emma Klara und Gustav Hermann. — Dem Zimmermann Karl Otto Paul Helbig zu Kühnau ein S. Fritz Wilhelm. — Den 23. Dem Häusler Johann Reinhold August Kliche zu Kühnau ein S. August Fritz.

Aufgebote.

Kaufmann Wilhelm Julius Lange mit Marie Traczyk. — Kellnerarbeiter Johann August Reinhold Schönknecht mit Marie Wilhelmine Janitschke. — Postillon Johann Friedrich Wilhelm Schonke mit Johanne Pauline Liske. — Arbeiter Karl Heinrich Knorr mit Anna Auguste Bertha Schreck. — Buchhalter Karl Gottlieb Paul Pfleider zu Gohlis bei Leipzig mit Emma Helene Charlotte Kadach. — Fleischermeister Heinrich August Robert Blaesch mit Helene Henriette Emma Hanke zu Sorau N.-L. — Gärtner Karl Reinhold Walde mit Ernestine Pauline Ida Knobel.

Geschäftsanzeigen.

Den 20. September. Tischler Josef Paul Schulz mit Emma Auguste Klara Hübner. — Zimmermann Johann Karl Hermann Helbig zu Kühnau mit Anna

Nadelstreu-Verpachtung.

Mittwoch, den 29. September er., soll die Nadelstreu an Wegen und Gestellen auf Krämper- und Lanziger-Revier, gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Anfang früh 9 Uhr am Krämper-Lanziger-Wege, Jagen XII. Fortsetzung auf Lanziger-Revier am Diebweg um 10 Uhr.

Grünberg, den 24. September 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Faschinen-Verkauf.

Mittwoch, den 29. September er., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Oberfischerei-Etablissement die zum Einschlag kommenden Faschinen pro 1898 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 24. September 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Auktion.

Dienstag, den 28. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in der Ressource verzugshalber:

kleine und große Kleiderpinde, Sofas, versch. Tische, Stühle, kleine u. große Spiegel, Portières, Tafelservice, Fässer, Küchengeräth und sehr viel Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Ich bin Willens, meinen Weingarten hinter Köhler's Fabrik mit Häuschen, auch zum Acker sich eignend, zu verkaufen und habe einen Termin auf den 27. d. Mts. festgesetzt, wozu ich Käufer hiermit einlade. Witfrau Thomas, Lanzigerstr. 40.

Ein Weingarten in der Säure, zu Baustellen sehr geeignet, ist zu verkaufen Gläserplatz 7.

leicht. halbgedeckt. Einspanner und 1 Glaswagen verkauft preiswert F. Jende.

Ein gr. eiserner Ofen (Kochmaschine), auch heizbar, billig zu verkaufen Hieselweg 13.

2 Ziegen und Dürger sind zu verkaufen Hinterstraße 8.

Siehe 2—300 Thaler auf ein neugebautes Haus zur 1. Stelle. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ich warne hiermit Federmann, meiner Frau Pauline Heine geb. Peschel auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. August Heine, Schertendorf.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß das Inserat in Nr. 114 dieses Blattes nicht mich, sondern den Fabrikarbeiter Karl Seidel und dessen Frau betrifft. Karl Seidel, Rollmischer.

Großer Laden mit 2 großen Schaufenstern in guter Lage mit Wohnung per 1. Juli 1898 zu mieten gesucht. Offerten sub D. F. 400 an die Expedition d. Bl.

Laden

mit Wohnung Krautstr. 30 zu verm. bei Wagner, Neuthorstr. 2, im Laden.

In dem Neubau Kathol. Kirchstr. 12 findet **Laden** mit auch ohne der Wohnung, die 1. Etage und 2 Stuben mit Wasserleitung zu vermieten.

Young Beamer sucht zum 1. Oktober ein oder zwei Zimmer mit auch ohne Pension. Angebote bis 1. Oktober unter P. S. 22 Grünberg postlagernd erbeten.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 freundlichen Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Entrée, Closet und Beigelaß, an ruhige Miether zu vermieten.

Max Seidel. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserl., Auszug, sofort zu vermieten Adlerstraße 4.

Eine Stube mit Küche zu vermieten. Näheres Lanzigerstraße 7.

2 bis 3 möblierte Zimmer zu verm. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten Breitestr. 52.

Zwei Stuben u. Küche mit Wasserleitung sind z. 1. Oktober zu verm. Berlinerstr. 17.

1 Stube mit K. zu verm. Augustberg 8.

Eine Wohnung zu verm. Hinterstraße 8.

1 H. Stube f. 1 Pers. z. verm. Breitestr. 43, 1. Et.

1 Stube ist z. 1. Oktober z. verm. Berlinerstr. 17.

1 möbliertes Zimmer zu verm. Breitestr. 35.

Emilie Bertha Koppler. — Den 22. Tuchscheerer Paul Julius Otto Wonneberger mit Anna Emilie Emma Fischbach. — Den 23. Töpfer Emil Paul Richard Zimmerling mit Auguste Louise Emilie Hentschel. — Tischler Franz Bajonet mit Anna Maria Bertha Wöithe. — Fabrikarbeiter Franz Göbel mit Ernestine Louise Schulz. — Arbeiter Karl August Kupke zu Kühnau mit Auguste Bertha Arlt daselbst. — Fabrikarbeiter Friedrich Reinhold Walter zu Sawade mit Johanna Auguste Christiane Schreck daselbst.

Sterbefälle.

Den 17. September. Verehelichte Gärtner Johanne Ernestine Schreck geb. Stendke verwitwet gewesene Bohr zu Sawade, alt 50 Jahre. — Den 18. Verehelichte Maurer Auguste Amalie Hantsch geb. Riedel, alt 56 Jahre. — Den 21. Witwe Amalie Klara Lipelt geb. Marx, alt 76 Jahre. — Den 22. Des Tischlers Fritz Gustav Paul Schreiber T. Elsa Martha Dora, alt 25 Tage. — Tuchfabrikant Johann Gustav Behr, alt 75 Jahre.

Rätsel-Ecke.

Füll-Aufgabe.

i	e	r	a
h	l	l	b
g	i	p	e
e	a	o	c
a	n	e	r
t	u	r	i
a	h	u	s
o	s	r	l

In die leeren Felder der vorstehenden Figur sind die Buchstaben a a a b d e e e f g g i k l l n o r r s s s so einzutragen, daß in jeder wagerechten Reihe zwei Hauptwörter mit je 4 Buchstaben entstehen, indem nämlich der Endbuchstabe des ersten zugleich der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes ist. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die erste, vierte und siebente senkrechte Reihe eine deutsche Stadt, eine Pflanze und ein Fahrzeug.

Charade.

(Zweifilig.)

Nie sollst im Zorn zu einer Zwei
Du Deine Eins erheben,
Doch stets gewissenhaft und treu
Sie bei dem Ganzen geben.

Lösungen der Rätsel in Nr. 103:

Kryptogramm.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.

Rätsel.

Traum.

Nachweislich täglich leicht 20 Mark zu verdienen!

Agenten, Händler &c. für einen gesetzlich geschützten Massenartikel, den jeder Pferdebesitzer haben muß, und dessen Einführung im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist — der bisherigen zahllosen Unglücksfälle wegen — wollen, da für bestimmte Orte und Bezirke der Alleinverkauf vergeben werden soll, umgesäumt ihre Adresse einsenden an S. van Aken in Richterich (Rheinland).

Dachdecker gesellen n. Arbeiter werden sofort angenommen. Karl Rissmann, Poln.-Kesselerstr. 58.

Ein tüchtiger Bäckergeselle, aber nur solcher, findet sofort Arbeit bei Adolf Heinrich.

1 Tischlergesellen n. an P. Krug, Maulbeerstr.

Leichtig. Schlosser gesellen stellt ein Max Wecker.

1 Bäckergeselle gesucht. H. Pitschke.

1 Schuhmacher gesellen sucht Aug. Lieske, Lanzstr.

Kutschler

findet dauernde Stellung.

F. Winkler, Spedition-Geschäft.

1 Lehrling d. Bäckerei u. Kond. nimmt sof. an Emil Pilz, Niederhorstr. 7.

1 anst. j. Mann f. Kost u. Logis Krautstr. 52.

1 junger anständiger Mensch findet Kost und Logis Altes Gebirge 14.

Der neue (XII.) Jahrgang beginnt im Oktober; daher ist jetzt die beste Zeit zum Abonnement.
Er scheint 13 mal vierteljährlich.
Preis nur 1 Mark 40 Pf.

Dies Blatt gehört der Hausfrau!

Mit 4 Gratis-Beilagen:

- a) Aus aller Welt — für alle Welt! (Illustrierte Zeitchronik.)
b) Romanbibliothek zum Blatt der Hausfrau. (Romane von ersten Schriftstellern.)
c) Das Blatt der Kinder. (Illustrierte Zeitung für unsere Sieblinge.)
d) Das Blatt der jungen Mädchen. (Für die Heranwachsenden.)
Außerdem eine vollständige Modenzeitung mit jährlich über 1000 Abbildungen, Schnittmuster-Vorlagen und Handarbeiten.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Diese verbreitete deutsche Hausfrauenzeitung enthält eine Menge nutzbringender Ratschläge für jede sparsame Hausfrau.

Prämiert auf jeder beschickten Ausstellung.

Die Bergschloßbrauerei und Malzfabrik C. L. Wilh. Brandt Aktiengesellschaft

Grünberg i. Schl.

empfiehlt ihre gut abgelagerten und garantirt rein aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten ff. Biere:
Lagerbier, Pilsener, Münchener, Culmbacher, Porter (Malz-Extract)
einer gütigen Beachtung.

Prämiert auf jeder beschickten Ausstellung.

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.



Niederlage bei
Julius Peltner.

Bum Wohnungswchsel empfiehle
Gardinen, crème u. weiß, prachtvolle, neue Muster, haltbare Qualitäten, Elle 16 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., große Auswahl, Elle 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf. bis 80 Pf., Teppiche, Bettvorleger, sehr billig, Tischdecken von 80 Pf. an, Kommodendekken von 30 Pf. an, fertig gefäumte weiße Betttücher, Stück 95 Pf., Bettdecken, Strohsäcke, Büchen, Inlets zu auffallend billigen Preisen.

Selmar Petzall, Poststraße 2.

Bekanntmachung.

Der Wahltermin für die Erneuerungswahlen zum Gemeindesicherheitsrat u. der Gemeindevertretung ist um 8 Tage verschoben worden.

Die Wahl findet nunmehr Sonntag, den 3. October, 11 Uhr,

in der evangelischen Kirche statt.

Der ev. Gemeindesicherheitsrat.

Reise Ausschneidetrauben
kaufst **Heinrich Hoffmann**, Hospitalstraße.

Birnen, Apfel
und Ausschneidetrauben
kaufst **Eduard Seidel**.

Jede Sorte **Birnen**, große u.
kaufst **P. Sommer**, Grünstraße 28.

Bergamotten, sowie andere
Sorten **Birnen**
kaufst **R. Heller**, Vanitzerstr. 7.

Hasen, Hasen u. Kaninchen
bei **A. Negelein**.

Eine saubere Bedienungsfrau
gesucht bei **Oscar Gerasch Nachflgr.**

Lordentl. saub. Bedienungsfrau
p. 2. Octbr. gesucht **Bahnhofstraße 7.**

Eine geübte Knöterin, welche
auch Ausnähen kann, gesucht.
B. G. Salomon Söhne.

Lehrmädchen

zur Damenkleiderei werden gewünscht von
Clara Schreyer, Bahnhofstr. 15.

Ein ordentliches Dienstmädchen
sucht per 1. October
Frau Petzall, Poststraße 2.

Einige jüngere Arbeitsmädchen
werden gesucht **Berlinerstraße 66.**

Ein zuverlässiges Mädchen
in eine Mühle nach außerhalb bei hohem
Wohn zu Neujahr gesucht. Näh. Niederstr. 63.

Feinste und größte Auswahl fertiger Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Mein Lager bietet bekanntlich eine großartige Auswahl in
Winter-Paletots, Anzügen, Mänteln, Tropfen,
Jaquettes, Hosen, sowie Arbeiter-Sachen,
und sind die Preise zur Zufriedenheit eines jeden Käufers gestellt.

Reelle Waaren. Spottbillige Preise.

J. Kubisch, Niederstraße 67.

Filz- und Sammet-Hüte 1897/98.

Empfehle zur Saison mein größtes Lager vom Einfachsten bis zum
Eleganztesten zu billigen Preisen **Wagner**, Nenthorstraße 2.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Grünberg**: Lange's Drogerie, Ferd. Rau,
Max Seidel, Heh. Stadler.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. Wts., von Nachmittags 1 Uhr an sollen im Gasthofe des Herrn **Dittberner**, am Bahnhof hier selbst, folgende in der Umgegend von Rothenburg gelegene, vom Gastwirth Schulz, Anteil Plothow, mit angekaufte Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden: „Kube's Winkel“, „Querbach“, „Jonasberger Morgen“ und „Tuchmachergewerksweise“, zusammen 2,48 ha groß.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neu-Nettlau, den 22. September 1897.

Der Oberförster.
Paul.

Ein eis. Ofen m. Röhren u. 1 Waschkeil | 1 Mädchen über 14 Jahr auf halb. Tag
billig zu verkaufen. **A. Heider**.

sucht **Frau Mustroph**, Ring 9.

Allen Freunden und Bekannten,
welche uns zu unserer Silberhochzeit
durch Glückwünsche erfreut haben,
sagen den herzlichsten Dank
Berlin N. O., den 24. Septbr. 1897.
Emil Matuschke u. Frau
geb. Maschke.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. 15 M. monatl.
Kostenfrei, 4 wöch. Probessend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

1 geräumig. Schuppen, auch als
Wagenremise zu benutzen, sofort zu ver-
mieten Böllschauerstraße 8.

Soeben eingetroffen:

Damen-, Mädchen- und Kinder-Confection

in überraschend großer Auswahl in allen Preislagen.

— Saison-Neuheiten: Capes, Kragen, Jaquetts und Mäntel. —

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Deutsches Waarenhaus von Julius Glück,

2 Oberthorstraße 2.

2 Oberthorstraße 2.

Sämtliche Banbeschläge:
Schlösser, Bänder etc., sowie
Gleiwitzer und Patentplatten,
Verschluss- und Blechthüren,
Wannen, Rosse, Schieber,
Drahtstifte, Brückenwaagen
und Gewichte etc. empfiehlt billigst
H. E. Conrad, Eisenhandl.

Wringmaschinen,
eiserne Bettstühle,
Schirmständer,
Küchen-Leiterstühle,
Wäschetrocken-Ständer
empfiehlt billigst

O. Baumann, Postplatz.

Für nur 4 Mark 25 Pf.

verjende ich geg.
Nachnahme eine
hochfeine, ele-
gante, vorzüglich
abgestimmte,
leichtspielende
Concert-Zug-
Harmonika,
mit 10 Tasten,
40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern,
2 Doppelbälgen und dauerhaften Stahl-
Schütteln, 2 Zuhaltern, offener Nickel-
klaviatur und ungemein starker orgelartiger
Musik. Ein 3chöriges Prachtwerk kostet
nur 6½ M., ein 4chöriges nur 8½ M.,
ein 6chöriges nur 12½ M. Ein 2reihiges
mit 19 Tasten, Größe 38 cm nur 12 M.
Echte Accord-Zithern mit 3 Manualen
und sämtlichem Zubehör nur 3 M. Mit
6 Manualen nur 7 M. 75 Pf. Sämtl.
Instrumente gebe ich eine Schule, wonach
Jeder soviel spielen kann, gratis. Verpackung
frei! Porto 80 Pf. Garantie! Umt. u. tägl. viel.
Nachbest. Robert Husberg, Neuenrode (Westf.)

Kinderwagen
empfiehlt billigst
O. Baumann, Postplatz.

Musik-Automat
(gebrauchter größerer), mit 5 Pf. Einwurf
empfiehlt billig zum Verkauf bei
Ed. Adler, Niederstr. 10/11.

Fischbassin, Glas in Eisengefell, 60×40×40 cm.
groß, wird billig abgegeben
Breitestraße 60, 1 Treppe.

Achtung! Achtung!
Kastanien!

kaufst jedes Quantum wie
bekannt zum höchsten Preise
H. Laufer, Breitestr. 52.

Gute Speisekartoffeln
in kleinen und größeren Partien à Behn-
liter 40 Pf. verkaufe Sonnabend u.
Sonntag (25. u. 26. d. Mts.)

J. Brunke, Ressource.

Wasserdichte
Jagd-Stiefelschmiere
empfiehlt
Lange's Drogenhandl.

Eröffnung

der Herbst-Gaison. Ausstellung

der letzterschienenen Neuheiten in den Schaufenstern meines Geschäftslokals.

Ausgestellt sind

Ausgestellt sind

Ausgestellt sind

Ausgestellt sind

Ausgestellt sind

Bettfedern, staubfrei, in anerkannt
bester Qualität.

Sämtliche Futter Sachen für Schneider und Schneiderinnen.

Mein Geschäft bleibt von Montag bis Dienstag Abend 7 Uhr geschlossen.

Die Schaufenster bleiben zur gefälligen Ansicht geöffnet.

Herrmann Moses, Grünberg i. Schl.

Glacé- Handschuhe.

anerkannt vorzügliche Qualitäten, tadel-
loser Sitz, hochfeine Farben, à 1,75, 2,25 empf.

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Handschuhe werden zum Waschen angenommen.

Pelzwaren, Cylinder- und Filzhüte, sowie Mützen
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Das Umarbeiten sowie Überziehen der Herren- und Damenpelze wird
gut u. dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Kürschnermeister,
Niederthorstr.

Neuheiten
in Paletot-, Anzug-, Mantel- und Juppen-Stoffen
sind eingetroffen und empfiehlt die selben zur Anfertigung nach Maß
bei garantirtem gutem Sitz zu billigen Preisen.

Wilh. Schwalm, Silberberg 29.

Bronzen

in allen Farben, fertig zum Gebrauch, empfiehlt
Lange's Drogenhandl.

Speisekartoffeln,
vorzüglich, gebe billigst ab.

Gustav Schulz, Niederstraße.

Der hohen Festtage wegen bleibt
mein Geschäft von Sonntag, den
26. d. M., Mittags 12 Uhr an bis
Dienstag, den 28. d. M., Abends ge-
schlossen.

W. Cohn, Saarbr.